

Arbeiter

Berliner Volksblatt

NO.

Zentralorgan der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

„Ein nationales Unglück“.

Nach Seecht Reinhardt. — Die völkischen Verteidiger und Graf Reventlow bearbeiten Lettenborn.

Zu Beginn der Verhandlung teilte der Vorsitzende mit, daß General v. Seecht erst am Sonnabend 10 Uhr kommen könne. Infolgedessen würde die weitere Vernehmung des Justizrats Clah auch auf Sonnabend verlagert.

Dann wurde der Hauptzeuge v. Lettenborn aufgerufen. Lettenborn, „Arbeiter“ der Deutschvölkischen Freiheitspartei, war seit 1914 aktiver Offizier. Er erklärte: Thormann wurde durch Herrn v. Gleichen-Ruhwurm aus dem „Berliner Kreis“ mit Dr. Janczif nach München zu Hofbach geschickt. Janczif wurde in München als Schwindler entlarvt, der Schweinefleisch in den nationalen Kreisen machen wollte. Am 4. Januar kam Thormann zu uns ins Bureau und ich drängte Thormann aus dem Bureau heraus, damit er sich nicht an Wulle dränge. Thormann hat mich um eine Unterredung für den Nachmittag und er sagte:

Seecht ist die größte Gefahr für uns, ich bringe Ihnen den Auftrag mitzubekommen an der Ermordung.

Vors.: Das haben Sie in der Voruntersuchung nicht gesagt. Warum haben Sie dieses wichtige Moment verschwiegen. Zeuge: Ich kann erst jetzt alles übersehen. Ich habe Dr. Rothmann gesagt, daß Thormann erklärte, er läme nach einer Rücksprache mit General Ludendorff zu mir. Ich betrachtete Thormann als Hochstapler, um mich in eine Sache hineinzuziehen. Ich habe Major Gilbert gebeten, einen geschlossenen Brief auf dem Reichskommissariat niederzulegen, der die Unterredung enthielt. Denn bei der Einstellung der Politischen Polizei hätte man mir später nichts geglaubt. Wenn Thormann ein Hochstapler war, dann kam er im Auftrage jemandes, der unserer Partei Knüttel zwischen die Beine werfen wollte.

Nach der Verhaftung Thormanns hat mich R.A. Sad (der Verteidiger Grandels) in seine Wohnung und sagte: Die Sache Thormann-Grandel ist ein nationales Unglück, man muß neue Verhaftungen hinzukommen, müßte ich die Verteidigung niederlegen. Dann kam jemand zu mir, dessen Name ich noch nicht nenne, der mich bat, Thormann zu befragen, aber Grandel und Clah heranzulassen. Herr Clah wäre bereit, mit Herrn v. Graefe eine Aussprache zu führen.

Die Unterredung mit Herrn v. Graefe hat dann stattgefunden. In Rußland trat R.A. Bloch auf mich zu, gab mir zwei Zeitungsartikel und sagte: Wenn Sie gewußt hätten, um was es sich handelt, hätten Sie wohl anders gehandelt und es wäre besser für Deutschland gewesen.

Clah bei Seecht.

Am 23. September, nach einer Sitzung bei irgend jemand, ging Clah zu Seecht, und es haben dann süddeutsche Bindungen stattgefunden. Herr v. Seichter war bei Clah. — Vors.: Das interessiert mich nicht. — Zeuge: Clah ließ Kahr fallen, und für uns ergab sich die Möglichkeit, daß Clah die Ermordung Seechs beabsichtigt hatte. — Vors.: Mit wem haben Sie darüber gesprochen? — Zeuge: Mit Major Weberstedt von der Deutschvölkischen Freiheitspartei.

R.A. Bloch hält dem Zeugen vor, daß seine Darstellung bezüglich der Daten nicht stimmen könne. Auch Thormann erklärt, daß Lettenborns Befundungen nicht stimmen.

Lettenborn: Thormann hat mit verschiedenen Deuten mit uns über die Dinge gesprochen, rechten Hitzköpfe, und ich bin froh, daß ich das verteilen konnte.

Ich habe mir 20 Dollar von Thormann geben lassen und habe mir noch mehr geben lassen, um die Geldquelle zu erkunden, da Thormann selbst kein Geld hatte.

Am 12. Januar erschien er abends bei mir, doch ließ ich mich nicht sprechen. Am nächsten Tag fing Thormann mich vor dem Reichstag ab und erklärte: Seecht müßte vor dem 15. Januar fallen, da sonst die geplante Aktion nicht durchzuführen sei. Ich ging daraufhin am 14. Januar zu Oberregierungsrat Mühlstein und teilte ihm mit, daß das Attentat nicht aufzubohlen sei, da Thormann zur Ausführung drängte. Der wichtigste Tag ist der vor Thormanns Verhaftung. Thormann zeigte uns den Totenfall in der Bendlerstraße, den Köpfe noch nicht gesehen hatte. Abends waren Köpfe, ich und Oberregierungsrat Mühlstein bei Gilbert in der Wohnung.

Am nächsten Morgen hat Thormann die von uns besorgte Waffe geprüft, und Dr. Grandel brachte Köpfe fast bis an den Totenfall.

Wir hatten dann Seecht gebeten, nicht am 15. zu reiten, da eventuell eine zweite Kolonne eingekauft sein könnte. — Vors.: Bieviele Geld hat Thormann Ihnen gegeben? — Zeuge: 95 Dollar, um zunächst eine Verbindung mit Reichswehroffizieren aufzunehmen, dann, um einen Reitanzug zu kaufen. Köpfe sollte 5000 M. erhalten.

Ich sollte mit Thormann nach Hohen-Schmalmbach fliehen, um das nächste Attentat gegen General Reinhardt vorzubereiten.

Vors.: Haben Sie gelogt? Wenn ich mehr Geld gehabt hätte, wäre Seecht längst erledigt? — Zeuge: Ausgeschlossen. — Vors.: Wie kam die Vorbereitung bei Gilbert zustande? — Zeuge: Ich bot Gilbert eine Waffe zu beschaffen. Ich ging vom Weinhaus Huth zu Gilbert, wo Oberregierungsrat Mühlstein war. Wir beschloßen die Politische Polizei zu umgehen, da ich die Objektivität von Welfch bezweifelste. — Vors.: Wie können Sie, als einfacher Mensch, die Polizei umgehen? — Zeuge: Auf Grund meiner Erfahrungen. — Generalstaatsanwalt: Sie sagten, Thormann habe Ihnen gesagt, er habe den Auftrag, Herrn v. Seecht zu ermorden. Was haben Sie zu Thormann gesagt? Sind Sie darauf eingegangen, oder haben Sie abgelehnt? — Zeuge: Ich bin darauf eingegangen, aber mit dem Vorbehalt, das Attentat zu verhindern.

Der Generalstaatsanwalt stellt fest, daß die von Lettenborn angegebenen Daten über seine Zusammenkunft mit Thormann nicht

stimmen. — Generalstaatsanwalt: Wohnte Gilbert damals schon bei Ihnen? — Zeuge: Nein, ich wußte, daß Gilbert beim Reichskommissariat arbeitete und rief ihn an. — Generalstaatsanwalt: Kannte Thormann Ihnen den Namen Dr. Grandels? — Zeuge: Nein, er sprach nur von seinem Geldgeber und seiner „vorgesehenen Stelle“.

Reventlows schützende Hand.

Generalstaatsanwalt: Wer ist der Mann, der Sie ermahnte, Dr. Grandel nicht zu belassen?

Lettenborn: Es ist ein Abgeordneter der Partei. Ich weiß nicht... (nach einigem Zögern) es ist Graf Reventlow.

Dr. Bloch: Thormann hat Ihnen 50 Dollars gegeben. Was haben Sie damit getan?

Vors.: Herr Zeuge, ich bitte Sie, stillzustehen, man wird ja feierlich dabei.

R.A. Bloch: Haben Sie die 50 Dollars Herrn Gilbert gegeben oder sie Herrn Mühlstein in die Hand gedrückt?

Lettenborn: Ich habe das Geld behalten.

R.A. Bloch: Sie sagten, daß Herr v. Seecht erst in den Interzonenkreis trat, weil zu befürchten stand, daß der Ausnahmezustand am 15. Februar aufgehoben werden würde. Ist dem Zeugen bekannt, daß der Ausnahmezustand erst am 1. März aufgehoben werden sollte? Der Zeuge hat von einer Unterredung mit mir gesprochen. Ist es richtig, daß dieses Gespräch meinerseits einem Mahnschreiben vorausging? Sie sollten die 150 Dollars zurückgeben. Sie sagten, daß Sie das Geld an Rechtsanwalt Herold geben wollten, weil Sie, wie Sie sagten, die Gegenpartei nicht fürchten wollten.

Lettenborn: Das ist richtig.

R.A. Bloch: Ich habe ferner nur gesagt: Sie haben mit Ihrer etwas zweifelhaften Rolle großes Unglück über die Familie Grandel gebracht. Als politischer Drahtzieher zu wirken, muß ich ablehnen. Ich stelle fest, daß Herr v. Lettenborn das Geld nicht zurückgegeben hat.

Justizrat Hahn: Haben Sie nicht mit dem Reichskommissar alle Daten der Beratungen mit Thormann festgelegt?

Lettenborn: Nicht alle.

R.A. Hahn: Haben Sie für das von Thormann gegebene Geld nun wirklich eine Reithose gekauft?

Lettenborn: Ich habe sie Köpfe gegeben.

Justizrat Hahn: Wann haben Sie Herrn Gilbert zum ersten Mal über die Sache gesprochen?

Lettenborn: Nachdem ich den Brief an den Reichskommissar geschrieben habe.

Justizrat Hahn: Warum gingen Sie nun zu Gilbert?

Lettenborn: Ich wußte nicht, welche Rolle Gilbert dort spielte. Ich glaube, er hätte die Stellung des Herrn Metz

Justizrat Hahn: Weshalb wohnt Gilbert bei Ihnen?

Lettenborn: Er wohnt nicht bei mir.

Justizrat Hahn: Das behauptet Gilbert aber selbst. Er wohnt bei Ihnen, als er polizeilich gesucht wurde. Wo haben Sie am 15. Januar nach dem angeblichen Attentat gesucht?

Lettenborn: Ich ging zu Sosty, wo Metz mit den Kriminalbeamten hinfam.

Vors.: Wann und wo haben Sie Gilbert kennengelernt?

Lettenborn: Im November 1923 bei einer Besprechung mit Freunden aus Mecklenburg, die mich als Zeugen zuzogen.

Vors.: Ist es bei Ihnen üblich, stets bei Unterhaltungen Zeugen zuzuziehen?

R.A. Dr. Sad: Am 5. Januar hatten Sie mit Gilbert eine Unterredung über das Attentat, dann eine solche mit Herrn Metz. In allen Ihren Vernehmungen, die Sie hatten, fehlt Ihre heutige Erklärung, Thormann käme mit einem Auftrag Ludendorffs.

Lettenborn: Es sollte ein vorsteter Auftrag sein.

R.A. Dr. Sad: Sie haben auch nicht gesagt, daß die Waffe beschlagnahmt worden ist, waren Sie dabei?

Lettenborn: Nein, Köpfe.

R.A. Dr. Sad: Was bearbeitete Herr Gilbert beim Reichskommissariat? War er dort beschäftigt?

Zeuge: Schindler, ich habe Herrn Gilbert hier bei Herrn Mühlstein getroffen.

R.A. Dr. Sad: Kennen Sie Dr. Janczif? — Zeuge: Nein. — Dr. Sad: Erinnern Sie sich, daß Sie drei Stunden nach der Verhaftung erklärten: „Wenden Sie sich an Dr. Janczif“.

Zeuge: Das ist meiner Meinung nach unmöglich.

R.A. Dr. Sad: Wurde nicht am 13. abends in der Wohnung Gilberts in Sogenware des Oberregierungsrats Mühlstein Herr Köpfe für das Attentat aufgezäumt?

Zeuge: Jawohl.

R.A. Dr. Sad: War Ihnen bekannt — die Sache ist etwas heikel — daß zweitens in der Würtembergischen Licha ein Plan zur Ermordung des Generals v. Seecht bestand? Haben Sie nicht Interesse an den Akten der Licha bei der Politischen Polizei gehabt?

Zeuge: Für die Akten der Licha habe ich Interesse. Von dem Licha-Attentat höre ich zum erstenmal. Dr. Sad: Zu den Aussagen des Zeugen gegen mich erkläre ich: Justizrat Hahn sagte mir, ich solle in der Sache Grandel mitverleiden. Da ich Lettenborn in einer anderen Sache verurteilte, bat ich Herrn v. Lettenborn zu mir, um nicht in Gewissenskonflikte zu kommen. Ich fragte ihn, ob er in die Sache verwickelt sei. Als er das verneinte, sagte ich, daß die Sache ein nationales Unglück sei. In einer Unterredung mit Herrn Henning habe ich gesagt, daß ich auch als nationaler Verteidiger mich nicht parteipolitisch abstimmen sollte.

Hierauf wurde Untersuchungsrichter Dr. Rothmann nochmals vernommen, der erklärte, daß Lettenborn ihm etwas gesagt habe, daß Thormann mit einem Auftrag nach Berlin gekommen sei.

Vors.: Wie ist das, Herr v. Lettenborn?

Zeuge: Man will mich hier auf ein Wort festlegen. Ich hielt diese Aussage Thormanns für eine Finte und habe deshalb dem Untersuchungsrichter das nicht mitgeteilt.

Vors.: Das war aber doch so wichtig, wer die Auftraggeber waren, daß Sie das erwähnen mußten.

Dr. Sad (zu Lettenborn): Haben Sie Herrn Gilbert den ersten Bericht an den Reichskommissar diktiert?

Lettenborn: Der Brief, der erst geöffnet werden sollte, wenn mir etwas passiert, ist von Herrn Gilbert eigenmächtig geöffnet worden.

Dr. Sad: Wie erklären Sie sich, daß Gilbert zu seinem Sekretär sagte: Es sind in der Sache bereits 4000 Dollar deponiert worden?

Zeuge: Weiß ich nicht.

Köpfe als Zeuge.

Nach einer kurzen Pause wurde dann der Student des Maschinenbauhauses, Köpfe, vernommen.

Er schilderte, daß Lettenborn ihm von dem bevorstehenden Attentat erzählt und gesagt habe, daß dies verhindert werden müsse, damit nicht die Deutschvölkische Freiheitspartei als Mörderpartei abgestempelt werde. Er, der Zeuge, sei mit Thormann zusammengedrückt worden, der sich Janczif nannte, während Köpfe sich Schumacher nannte. Köpfe schildert dann, wie er mit Thormann durch den Tiergarten und die Bendlerstraße gegangen sei. Am „Belziger Hof“, wo sie Mittag gegessen, habe Thormann erklärt: Seecht muß beseitigt werden, die nötige Umstellung sei schon eingeleitet. Ich selbst sollte es machen, wie Friedrich Adler, und mich nach dem Attentat stellen. Ich würde dann Seligenhahn zur Flucht haben.

Meine Mutter würde durch Kurier 5000 Mark bekommen, da eine Stelle in Worzenburg das alles regelte. Abends waren Lettenborn, Thormann und ich bei Huth. Thormann dachte mir an, ich würde um die Ecke gebracht werden, falls ich Verrat übte.

(Schluß in der Morgenausgabe.)

Parteitag und Frauenkonferenz.

Parteilgenossen!

Auf Grund des Organisationsstatuts der Partei beruft der Parteivorstand den nächsten Parteitag auf

Mittwoch, den 11. Juni 1924, abends 6 Uhr

nach Berlin, Gebäude des Preussischen Landtags, Prinz-Albrecht-Straße, ein.

Als vorläufige Tagesordnung ist festgesetzt:

1. Bericht des Parteivorstandes
a) Allgemeines. — Berichterstatter: Otto Wels,
b) Agitation, Organisation und Kasse. — Bericht-
erstatter: Fr. Bartels, R. Ludwig.
2. Bericht der Kontrollkommission. — Berichterstatter:
Friedr. Brähne.
3. Bericht der Reichstagsfraktion. — Berichterstatter:
Hermann Müller.
4. Das Organisationsstatut. — Berichterstatter: Rich.
Lipinski, Leipzig.
5. Die Sozialdemokratie und die Landwirtschaft. — Referent:
Wilhelm Helling.
6. Die Reichstagswahlen und die Sozialdemokratie. —
Referent: Dr. Hilferding.
7. Wahl des Parteivorstandes, der Kontrollkommission
und des Ortes, an dem der nächste Parteitag statt-
finden soll.
8. Anträge, soweit sie durch die vorstehende Tages-
ordnung noch nicht erledigt sind.

Am Sonntag, den 15. Juni 1924, vormit-
tags 10 Uhr, findet im Landtagsgebäude in Berlin eine

Frauenkonferenz

statt.
Vorläufige Tagesordnung: Die Frauen und die Wahlen.

Zur Teilnahme berechtigt an der Frauenkonferenz sind aus jedem Parteibeck ein bis zwei Delegierte, die weiblichen Delegierten zum Parteitag und die weiblichen Mitglieder des Reichstages. Sofern männliche Genossen von der Bezirksleitung mit Mandat versehen werden, sind sie zur Teilnahme an der Frauenkonferenz berechtigt.

Wegen Wohnungsbeschaffung unter Angabe, ob Hotel oder Privatwohnung, müssen sich die Delegierten rechtzeitig beim Lokalkomitee melden. Adresse: Theodor Fischer, Berlin SW. 68, Cindenerstraße 3.
Berlin, den 16. Mai 1924.

Der Parteivorstand.

Ordnungspolitik - Abenteuerpolitik.

Der Handel um die Republik.

Der Handel um den Bürgerblock ist ein Handel um die Republik. Nicht nur das Wesen der deutschen Republik, auch ihre Form ist bedroht, wenn aus dem Handel um die Regierung ein Bürgerblock hervorgeht, in dem die Deutschnationalen die wichtigsten Reichsämter, die ausschlaggebende Macht im Staate erhalten. Die Deutschnationalen wollen die Macht. Sie wollen ihre Stellung, zu der ihnen die Schwäche der Mittelparteien zu verhelfen droht, so fest verankern, daß sie niemals wieder hinausgeworfen werden können. Sie fordern nicht wenig, das Innenministerium und das Außenministerium, im Reiche, die Ministerpräsidentenschaft und das Innenministerium in Preußen. Mögen sie immerhin in den Fragen der Außenpolitik nachgiebig bis zur Charakterlosigkeit sein — sie rechnen damit, daß die innere Machtposition ihnen sehr bald gestatten wird, über alle Vereinbarungen und Bindungen hinweg ihre Außenpolitik zu verfolgen, wenn es sein muß, auch gegen die Mittelparteien, gegen die Bindungen der Verfassung. Sie glauben, eine praktische Überlegung des Reiches sei es, das Primat der äußeren Politik liefern zu können.

Sie fordern die Macht in Preußen, um das Reich hemmungslos beherrschen zu können. Sie erwarten, wie der „Tag“ mitteilt, ein schriftliches Angebot der Zentrumsfraktion des preußischen Landtags, in dem die Willfährigkeit zur Kursänderung in Preußen ihnen angeboten werden soll. Ihr Wille ist klar. Was wollen die Mittelparteien? Haben sie überhaupt einen politischen Willen?

Die demokratische Presse zeichnet die Gefahr für die Republik in aller Schärfe. Die „Vossische Zeitung“ schreibt heute morgen:

„Wenn es ihnen gelingt, die große Koalition in Preußen zu zerlegen und dort eine Regierung zu erreichen, in der sie das Präsidium führen, das Innere besetzen, das Unterrichtsministerium erhalten und womöglich auch noch die Justiz, dann haben sie nicht nur die Macht in Preußen in Händen, sondern auch die Macht im Reich. Dann dürfen sie sich ruhig im Reichsministerium mit zwei Sigen, dem Innern und der Ernährung, begnügen, denn sie können der Reichsregierung ihren Willen von Preußen aus aufzwingen. Bleiben sie im Reichstabinett auch in der Minderheit: die Reichsregierung ist machtlos, wenn der größte deutsche Freistaat ihre Politik sabottiert oder ins Gegenteil verkehrt.“

Die „Germania“ spricht offen aus, daß sie die Ueberlieferung der Macht an die Deutschnationalen als den Beginn der Staatsumwälzung fürchtet:

„Uns sind zuverlässige Mitteilungen über Gespräche eines deutschnationalen Abgeordneten mit Journalisten gemacht worden, wonach die Deutschnationalen versuchen wollen, unter allen Umständen in die Regierung zu kommen, um dann die kommunistische Gefahr zum Ausgangspunkt für eine „Ordnungspolitik“ zu machen, die nötigenfalls auch über das Parlament gehen soll. Man steht hier beifällig wieder, wie trefflich die Stummsuppe des Herrn Schölen den Deutschnationalen in die Hände arbeitet. Das hinterste Treiben dieser müßigen Gesellen schwächt die Abwehrposition derer, die gegen deutschnationale Diktaturgelüste kämpfen.“

Sie erklärt, daß im Zentrum niemand gesonnen sei, den Deutschnationalen die ausgesprochene Führung zu überlassen, angesichts der Tatsache, daß die Deutschnationalen bei jeder Gelegenheit ihre grundsätzliche Gegnerschaft gegen die Republik betonen. Sie zitiert die Forderung der „Deutschen Tageszeitung“, daß Marx für die Deutschnationalen nur „akzeptabel“ wäre, wenn „die Spitze der Regierung die Tatsache einer grundsätzlichen Umdrehung des Steuers nach rechts in keiner Weise vermissen würde“, und stellt im Anschluß daran fest:

„Hier wird also die Macht der Deutschnationalen in einer Weise reklamiert, die alle anderen Parteien zum Anhängel der Deutschnationalen und zum Feigenblatt für ihre Politik machen muß. Damit wird dem Zentrum eine Rolle zugemutet, die es nicht übernehmen kann und nicht übernehmen wird.“

Die „Frankfurter Zeitung“ endlich warnt die Demokraten sehr ernsthaft vor einer Beteiligung am Bürgerblock:

„Aus alledem ergäbe sich eben doch, gewollt oder ungewollt, die Gesamtsituation einer Regierung des Bürgerblocks, ergäbe sich die Klassenscheidung mit ihrer Rückwirkung verschärfster Klassenfehde auf beiden Seiten und wachsenden Klassenhasses. Das kann, wie gesagt, die Deutschnationalen nicht mitmachen, ohne den Kern ihres Wesens zu zerstören und in der Tat wohl, ohne sich selbst den Todesstoß zu versetzen. Zum allermindesten würde ein erheblicher Teil der Demokraten nicht bereit sein, eine solche Politik — und wäre sie tausendmal nichts als Taktik und gerade, weil sie nichts als Taktik wäre — mitzutragen und mit zu verantworten.“

Was aber will die Volkspartei? Ihre Unklarheit und Zweideutigkeit wird von Tag zu Tag größer. Auf der einen Seite kriecht sie vor den Deutschnationalen, auf der anderen Seite muß sie die heftige Kritik der anderen Mittelparteien ertragen. Die gesamte Presse der Mittelparteien redet eindringlich auf die Volkspartei ein, sie solle endlich ein eigenes politisches Gesicht zeigen und sich nicht zum Büttel der Machtansprüche der Deutschnationalen machen. Eine charakterlosere, politisch unfertigere und unzuverlässigere Fraktion als die der Volkspartei hat es in der deutschen Parlamentsgeschichte noch nicht gegeben. Die alten Nationalliberalen waren dagegen ein Geschlecht zielbewusster Politiker!

So sind die Absichten und Strömungen der Parteien, die untereinander darüber handeln, ob die deutsche Republik den Deutschnationalen ausgeliefert werden soll. Fällt Preußen und das Reich in die Hand der Deutschnationalen, dann sind die Aussichten auf eine Festigung der inneren Verhältnisse in Deutschland auf lange Zeit dahin. Die „Ordnungspolitik“, die die Deutschnationalen nach bapertischem Vorbilde im Reiche betreiben wollen, wird die schwersten inneren Kämpfe hervorgerufen. „Ordnungspolitik“ gegen die Arbeiter zur Aufrichtung der brutalsten Unternehmerherrschaft bedeutet die schlimmste Abenteuerpolitik im Innern, die denkbar ist. Sie gefährdet die Entwicklung, die die Sozialdemokratie nach der Resolution von 1918 konsequent weitergeführt hat. Sie muß Gegenkräfte hervorrufen, die nicht mit brutaler Gewalt niedergehalten werden können. Sie wird Deutschland in ein politisches und wirtschaftliches Chaos stürzen, sie ist innenpolitisch der Sprung ins Dunkle — von den außenpolitischen Wirkungen ganz zu schweigen.

Die republikanischen Mittelparteien wissen wohl, worum der Handel geht. Die „Germania“ erklärt:

„Die Deutschnationalen sollen entsprechend ihrer Stärke im Volke auch in der Leitung der Staatsgeschäfte vertreten sein; aber man kann ihnen, den grundsätzlichen Gegnern der Verfassung, unmöglich das Schicksal dieser Verfassung in die Hand geben, man kann ihnen nicht gestatten, den Staat von innen auszuheulen und das ganze Land in eine Abenteuerpolitik zu stürzen.“

Solche Erkenntnis nötig zu verantwortlicher Entscheidung. Die Deutschnationalen verlangen das Kanzleramt und das Ministerium des Äußeren. Sie wollen das Schicksal der Verfassung in die Hand bekommen, sie wollen die Hände frei haben zu einer Abenteuerpolitik nach außen wie nach innen. Wenn die Mittelparteien diesen Forderungen nachgeben würden, so würden sie aufhören, republikanische Mittelparteien zu sein.

Neue Verhandlungen.

Die deutschnationalen Bedingungen.

Die offiziellen Verhandlungen über die Neubildung der Regierung sind nach der gestrigen Unterbrechung heute früh wieder aufgenommen worden, und der Reichskanzler empfing einzelne Parteiführer zur Besprechung. Ueber den Gang der Verhandlungen ist vorläufig nur zu berichten, daß der Standpunkt der Deutschnationalen dahin zu kennzeichnen ist, daß es für sie

eine unerträgliche Lösung sein würde, wenn beide wichtigsten Regierungsstellen, das Kanzleramt und das Ministerium des Auswärtigen, nicht in ihren Händen wären.

Im Reichstag hielten heute vormittag die Demokraten, das Zentrum und die Deutsche Volkspartei Fraktionsitzungen ab, die Deutschnationalen werden am Nachmittag um 5 Uhr zusammentreten.

Um die Teilnahme am Bürgerblock.

Der demokratische Parteivorstand trat heute vormittag im Reichstage unter dem Vorsitz des Vorsitzenden Erkelenz zusammen. Die Sitzung war aus allen Teilen des Reiches gut besucht. Nach dem einleitenden Bericht des Parteivorstandes schloß über die politische Lage sich eine lebhaft ausgeführte Diskussion an, ob die Demokraten sich an einer Regierung beteiligen könnten, an der, auch die Deutschnationalen teilnehmen. Ein Beschluß wurde vom Parteivorstand nicht gefaßt, sondern die Entscheidung einer gemeinsamen Sitzung des Parteivorstandes und der Reichstagsfraktion überlassen, die sich sofort an die Parteivorstandssitzung anschloß, und zu der auch die demokratischen Abgeordneten des Preussischen Landtags geladen waren.

Das „Erwachen“ des deutschen Michels.

Erste Folgen des Rechtskurzes.

Die deutsche innere Politik wird gegenwärtig von den bürgerlichen Parteien so gehandhabt, als gäbe es außer Deutschland niemand auf der Welt oder als wäre Deutschland machtpolitisch noch stärker als die Vereinigten Staaten von Amerika und als könnte es daher auf die Meinung der übrigen Völker pfeifen. Damit werden wir allerdings sehr weit kommen. Die ersten Früchte dieser „selbständigen“ Politik beginnen schon zu reifen. Ganz abgesehen von den Zeigner-Anfragen im Unterhaus, die wir an anderer Stelle erwähnen, dürfte die neue Note der Botschafterkonferenz in der Frage der Militärkontrolle bereits im Zeichen der glänzenden Reichstagswahlen vom 4. Mai und der seitherigen Entwicklung stehen. So droht der Pariser Berichterstatter des „Berliner Tageblatts“, dem übrigens nicht nachgesagt werden kann, er sei ein fanatischer Linksdemokrat und Pazifist, unter dem 29. Mai:

Die erste Quittung über die innerpolitischen Vorgänge in Deutschland war die Note der Botschafterkonferenz, die ganz anders ausgefallen wäre, wenn die Wahlen in Deutschland einen demokratischen Erfolg gebracht hätten. Es wird mitgeteilt, daß diese Note einstimmig beschlossen worden ist. Ich glaube gut unterrichtet zu sein, wenn ich mitteile, daß noch vor einigen Wochen diese Einstimmigkeit nicht bestanden hat, und daß sogar der französische Vorsitzende der Konferenz, Cambon, für eine Antwort gewesen ist, die auf die nationalen Empfindungen Deutschlands Rücksicht nehmen sollte. Heute schreibt Herrriot in der „Information“: Wir Demokraten wissen ebenso gut wie alle übrigen, daß wir dem deutschen Nationalismus nicht trauen dürfen. Wir werden die Ueberwachung des deutschen Militarismus nicht aufgeben und wie haben Grund zu der Hoffnung, daß England fest an unserer Seite steht, wenn es darauf ankommt, die Wiederkehr des Revanchegedankens zu unterdrücken.

Auch die „B. Z.“ am Mittwoch berichtet aus Paris, daß die Wahl des Deutschnationalen Wallraf zum Reichstagspräsidenten in ganz Frankreich von den Rechten bis zur Linken einen sehr üblen Eindruck gemacht hat. Das Sprachrohr des Linksblocks, die „Ere Nouvelle“, ist zwar objektiv genug zu betonen, daß der Rechtsruck in Deutschland nicht zuletzt auf die Politik Poincarés zurückzuführen sei, aber es gibt deutlich zu verstehen, daß die französische Linke nicht daran denke, mit den deutschen Nationalisten zu paktieren oder gar sich durch sie einschüchtern zu lassen.

Das Ganze nennt der deutsche Spießer das „Erwachen des deutschen Michels“. Uns will es vielmehr scheinen, daß der deutsche Michel, als dessen markanteste Repräsentanten gegenwärtig die Herren Scholz und Stegerwald „Politik machen“, mehr und mehr taumelt und daß das wirkliche Erwachen noch bevorsteht.

Der Bürgermeister von Himbeerhausen.

Von Lena.

Man darf sich nicht die Mühe machen, Himbeerhausen auf einer Landkarte oder in einem Reiseführer zu suchen, denn es steht sicherlich in keinem von beiden verzeichnet. Himbeerhausen liegt im Mondland, über dessen Städte und Dörfer wir noch keine genaueren Angaben besitzen.

Der Herr Bürgermeister hielt gerade ein Hörrohr mit der linken Hand vor die Ohrmuschel, als ich das Zimmer betrat.

„Aufschuldigen Sie“, sagte er, „ich bin gerade von Berlin aus angerufen worden.“

Der Herr Bürgermeister lauschte einen Augenblick in den Apparat hinein, dann sagte er: „Frieda hat gestern gekündigt.“

„Auf, — irgendeine Rindaufzucht aus Berlin, mir unverständlich, murmelt durch den Apparat.“

„Ja, es wird wohl nichts zu machen sein. Ich habe ihr zwar gesagt, ich könnte die Rindzucht nicht annehmen, bis du zurückkommst.“

Sollte die Ehehälfte des Herrn Bürgermeisters drüben am Apparat hängen?

„Hast du deine Einkäufe bald beendet?“

„Auf, — — — Berlin — — —“

„Heute ist Mittwoch. Wann kommst du zurück?“

„Auf, — — — Berlin — — —“

„So, dann bist du fertig. Sonntag also? Nachmittags um 4 Uhr 30? Schön. Ja. Ich werde es Frieda sagen. Amüsieren dich! Auf Wiedersehen!“

Der Herr Bürgermeister hängt den Hörer an und wendet sich zu mir: „Nicht stehe ich zur Verfügung.“

Ich sehe ihn auseinander, daß ich komme, um gewisse bereit gestellte Mittel eventuell zum Besten schwacher und erholungsbedürftiger Kinder von Himbeerhausen flüssig zu machen. Speziell wolle ich Erhebungen machen über die in der Stadt allgemein übliche Heimarbeit, bei der auch Kinder beschäftigt werden. Der erzielte Lohn solle so außerordentlich gering und nicht für die nötigsten Lebensbedürfnisse ausreichend sein.

„Glauben Sie nur das nicht“, versichert der Herr Bürgermeister. „Den Leuten geht es ausgezeichnet. Da verdient der Mann und die Frau und der Sohn. Und dann rauchen die Männer den ganzen Tag Zigaretten. Die Kinder liegen den ganzen Tag auf der Straße herum. Es geht ihnen vorzüglich. Worin Sie, ich rufe Ihnen den Wachmeister, der in den Familien Erhebungen macht.“

Der Wachmeister kommt. Er hat ein nettes altes Gesicht, das mir Vertrauen einflößt. Der Bürgermeister sagt:

„Herr Müller, ich sage der Dame eben, daß es der Arbeiterschaft hier ausgezeichnet geht. Sie haben es nicht nötig, noch die Kinder arbeiten zu lassen. Habe ich nicht recht?“

Der Wachmeister sieht nach unten und murmelt etwas. Bei gutem Willen kann man es für Zustimmung nehmen.

Ich: „Ja, Herr Bürgermeister, wenn hier alles so ausgezeichnet ist, dann ist wohl keine Unterstützung durch unsre Mittel nötig.“

Der Herr Bürgermeister wird der Antwort überhoben, da er wieder an das Telefon gehen muß, das klingelt.

„Was sagen Sie? Morgen? Ja, ich komme, ich mache mit, natürlich! Nur dämpfen Sie, bitte, den bösslichen Himmel etwas, ein ganz klein wenig, bitte! Den bösslichen Himmel kann ich aus bestimmten Gründen nicht mitmachen, nicht ganz wenigstens.“

Er hängt wieder an.

„Ja, also, der Wachmeister kann Ihnen alles sagen, und die Gemeindeführer Sie ja auch in Familien führen, — aber was den Lohn anlangt, ich gebe Ihnen den guten Rat: „Auhendes nicht aufrühren!“

Ob diese Fragen ruhende sind, Herr Bürgermeister?“

Ich gehe mit dem Wachmeister in sein Zimmer. Er macht die Tür sorgfältig hinter sich zu, sieht sich um, daß ihn niemand hört, und sagt:

„Das ist nicht so, wie der Bürgermeister sagt. Es kommt vielleicht mal einer, der leicht lebt, — aber sonst, — die Arbeit wird sehr schlecht bezahlt. Meine Tochter muß auch welche machen mit den Kindern, weil der Mann nicht genug verdient, und sie, na, sie verdient keine 10 Pf. die Stunde. Wissen Sie, hier gerade dem Rathaus gegenüber wohnt eine Frau, die murkst den ganzen Tag mit ihren acht Kindern dabei. Sie haben eine Stube, da schlafen sie, und da sitzen sie den ganzen Tag am Tisch und knibbeln, die Kinder, die zur Schule gehen und schon vorher, und die, die aus der Schule sind. Wenn Sie aus der Tür vom Rathaus gehen, können Sie sie durchs Fenster sitzen sehen, alle neune. Nein, der Herr Bürgermeister weiß nicht Bescheid.“

Und ich trat aus der Tür und sah drüben ein mageres Frauen-gesicht, und sah acht blasser Kinder-gesichter, alle gebückt über einen Tisch, und ihre sich hastig regenden Finger.

Wie kommt es, daß der Herr Bürgermeister das nicht sieht, wenn er aus der Rathaus-tür tritt? Vielleicht hat er zuviel über die Einkäufe nachzudenken, die seine Frau nach dem Sonntag bis Mittwoch in Berlin machen muß. Oder vielleicht hat er zu schwere Sorgen, weil Frieda gekündigt hat, wer weiß es? —

„Ja, es ist kein leichtes Amt, Bürgermeister zu sein von Himbeerhausen im Mondland! —“

Albert Köster †

Albert Köster, Ordentlicher Professor für deutsche Literaturgeschichte an der Leipziger Universität, ist im 62. Lebensjahre in Leipzig gestorben. Köster, der stets zu den lebendigen Dichtern der Literatur, durch sein Temperament und seine Kunstliebe geführt wurde, hat seine Schüler früh angehalten, bei Betrachtung des Dichtwerkes die Seele des Künstlers nicht zu vergessen. Er war ein Philologe, der sich an den Bestreivungen der Gegenwart erbaute und seine historischen Studien so einrichtete, daß sie den Studierenden den Genuß am Kunstwerk erleichterten und förderten. Er bemühte sich Köster nicht nur um die ästhetischen Erscheinungen, sondern

auch um Genies, die beinahe noch unsere Zeitgenossen waren. Er hat vor Jahren ein künstlerisch bewegtes Publikum in des Werk Gottfried Kellers eingeführt, und als er diese Vorträge nachher in einem Buchlein sammelte, war eines der ammutigsten und erbaulichsten Werke entstanden. Ebenso beschäftigte er sich eingehend mit Theodor Storm. Köster mußte mit der jordanischen Psychologie der Iyrischen Dichter Bescheid. Das Geheimnis der musikalischen Rhythmi blieb ihm nicht verschlossen. Wie sehr er die Gegenwart liebte, geht daraus hervor, daß er es nicht ablehnte, vor zwei Jahren während des Aufstiehs erregenden „Reigen“-Prozesses für Arthur Schnitzler einzutreten.

Sehr interessiert war Köster an den Dingen des Theaters. Er hat in Leipzig ein Seminar für Theatergeschichte eingerichtet, eins der ersten an deutschen Hochschulen. Hier wollte er den Studierenden die Möglichkeit verschaffen, das Theater in seinem Werden zu betrachten. Hier sollte der Student kennen lernen, wie der Regisseur, der Maler und Schauspieler die Visionen des Dichters in die plastische Wirklichkeit überführt. Die Einrichtungen Kösters wurden beispielgebend für die übrigen deutschen Hochschulen. Das Studium des Theaters ist seit Köster erst zu einem wichtigen Gegenstand deutscher Universitäten geworden. Der Verstorbene war ein schöner Redner, manchmal auch ein Schönredner, aber er hüerte sich im ganzen doch davor, der Hochheit zu verfallen. Die Literaturforscher, die aus seiner Schule hervorgingen, werden es nie verleugnen können, daß sie für den guten Geschmack und für die Liebe zur Dichtung erzogen wurden.

Der Mensch ist 4,12 M. wert. Auf Grund umfangreicher analytischer Untersuchungen ist der amerikanische Dr. Bierler — augenscheinlich ein ausgeruhter Kopf — zu der Feststellung gelangt, daß der materielle Handelswert des Körpers eines Menschen von mittlerem Wuchs 98 Cents beträgt. Wenn man den Körper eines Menschen im Gewicht von 150 Pfund in seine Bestandteile auflöst, so ergibt sich nach den Erklärungen Bierlers, daß er „eine Quantität Wasser enthält, die ausreicht, um zwei Folen zu waschen, genügend Eisen, um einen großen Nagel zu schmieden, Kalk in ausreichender Menge, um einen Hühnerstall zu waschen, und genug Schwefel, um die Hölle eines kleinen Hundes zu töten.“ Alle diese Substanzen würde man für 98 Cents beim Drogerien kaufen können. Da lohnt es sich also nicht, den Menschen erst mühsam in seine chemischen Bestandteile aufzulösen. Nicht mal einen Dollar Bekäme man dafür!

Heard J. Urban, der bekannte Journalist und Schriftsteller, ein geborener Berliner, ist im Alter von 63 Jahren in New York gestorben. Eine deutsche Radioausstellung wurde am Samstag in der St. Pauli-Turnhalle in Hamburg eröffnet.

Das „Haus des Deutschen“. In Stuttgart fand am Donnerstag die Grundsteinlegung des vom deutschen Auslandsinstitut zu errichtenden „Hauses des Deutschen“ statt.

Neue Einwanderungsquoten der Vereinigten Staaten. Nach dem neuen Gesetz über die Einwanderung verringert sich die Gesamtzahl der im Jahre in die Vereinigten Staaten zugelassenen Einwanderer von 337 801 auf 161 900 Köpfe. Die von dem Gesetz mitbestimmten Nationen sind Deutschland und Großbritannien. Die Quote für Deutschland wird nur von 67 607 auf 30 529, die für Großbritannien und Irland von 77 842 auf 62 658 herabgesetzt. Die einschneidendsten Einschränkungen müssen sich die Länder Tschechien und Südamerika gefallen lassen. Die Einwanderungsquoten im Durchschnitt um neun Zehntel verringert wurden.

Macdonalds Sieg.

Der konservative Vorstoß abgewehrt.

London, 30. Mai (E.P.) Der Angriff der Konservativen gegen das Kabinett Macdonald hat zu einem Misserfolg für die Konservativen geführt. Der konservative Antrag ist mit 300 gegen 252 Stimmen abgelehnt worden. Ein Teil der Liberalen hat mit der Arbeiterpartei gestimmt. Die Debatte ist wieder aufgenommen worden, nachdem die Beratung der Liberalen über die Erklärungen Macdonalds abgeschlossen worden war. Als erster Redner ergriß der Sohn des Innenministers Henderson das Wort. Er erklärte, daß England seine ausländischen Märkte wiederherstellen sollte. Aus diesem Grunde müsse die gegenwärtige Regierungspolitik von allen Parteien ermutigt werden. Darauf folgte Asquith mit, seine Partei habe beschlossen, den konservativen Antrag abzulehnen. Die Mitteilungen Macdonalds über die Arbeitslosenfrage hätten befriedigt. Wenn die Lage die gleiche gewesen wäre, wie vor einer Woche, so hätte er allerdings seinen Parteigenossen die Annahme des konservativen Antrags vorgeschlagen. Die Liberalen seien somit bereit, der Regierung eine neue Frist zu geben, um ihr zu gestatten, ihre Pläne für die Behebung der Arbeitslosigkeit zu entwickeln. Diese Pläne seien in der Mehrzahl ausgezeichnet und wenn sie einmal durchgeführt seien, so seien gute Resultate zu erwarten. Die Liberalen seien bereit, die Regierung in dieser Hinsicht zu unterstützen. Lloyd George wählte der Sitzung nicht bei, was stark beachtet wurde. Nach der Rede Asquiths wurde zur Abstimmung geschritten.

Der Vorstoß, den die Konservativen erneut gegen die Arbeiterregierung unternahmen, ist mit einer verhältnismäßig starken Mehrheit von 48 Stimmen abgewehrt worden. Macdonald hat in seiner gestrigen Rede mit Recht die elende Heuchelei der Konservativen gebrandmarkt, die in ihrer Demagogie so weit gingen, sich als die — Beschützer der Arbeitslosen aufzuspielen! Es war notwendig, diesen famosen Arbeiterfreunden die Maske vom Gesicht zu reißen, aber nicht minder wichtig war es, daß Macdonald den offenen Kampf aufnahm und nicht nur die Konservativen, sondern auch die Liberalen vor die Wahl stellte, durch ihre Haltung bei der Abstimmung die Auflösung des Parlaments und Neuwahlen heraufzubeschwören. Diese entschlossene Taktik der Labour-Regierung, die Neuwahlen nicht zu fürchten braucht, dürfte den günstigen Ausgang der Abstimmung stark beeinflussen haben.

Das Reichswehr gutachten — ein Bären dienst

Englische Debatte über deutsche Landesverratsprozesse.

London, 29. Mai (L.L.) Im Unterhause wurde an den Premierminister die Frage gerichtet, ob er mit Rücksicht auf das durch das deutsche Reichswehrministerium verfügte Verfahren gegen Zeigner wegen Landesverrats durch Aufdeckung der Beziehungen zwischen der Reichswehr und gewissen illegalen Polizei- und Militärformationen, mittels deren Deutschland sich seinen Entlassungsverpflichtungen entziehen wolle, angeben könne, welche Schritte von den Alliierten unternommen würden, um die Kontrolle über die militärischen Angelegenheiten Deutschlands wieder aufzunehmen, die ihnen nach dem Versailler Vertrag zustehen.

Clynes, der an Stelle des Premierministers antwortete, erklärte, daß die Regierung keine offizielle Kenntnis von dem Verfahren gegen Zeigner habe, daß sie jedoch dem Problem der militärischen Kontrolle in Deutschland die nötige Aufmerksamkeit widme.

In Beantwortung einer weiteren Frage, ob es den Mitgliedern des Hauses überlassen bleiben solle, solche Fragen zur Kenntnis der Regierung zu bringen, erwiderte Clynes, keine Antwort schließe ein, daß die Regierung nur auf offizielle Informationen hin Schritte unternehmen könne. Weiter befragt, ob der Minister mit Rücksicht auf die Wichtigkeit dieser Frage in Fühlung mit der deutschen Regierung treten wolle, und ob die in der ersten Frage enthaltene Angabe zutreffend sei, erwiderte Clynes, der zweite Teil seiner Antwort müsse genügen. Er fügte hinzu, daß die Bemühungen der Regierung dahin gingen, daß die Internationalisierte Militärkontrollkommission ihre vertragsmäßige Tätigkeit wieder aufnehmen solle, um ihre Mission in einem absehbaren Zeitraum zu beenden.

Die Debatte im englischen Unterhause bestätigte die Richtigkeit der hier bereits vertretenen Auffassung, daß das Reichswehrministerium durch sein Vorgehen gegen Zeigner der deutschen Politik den denkbar schlechtesten Dienst erwiesen hat. Nach seiner eigenen Logik hätte es durch Erstattung des „Gutachtens“ im Falle Zeigner Landesverrat begangen. Was natürlich ebenso Unsinns ist, wie die Verfolgung Zeigners und der deutschen Zeitungen, die bisher vom Staatsanwalt mit seiner Aufmerksamkeit beehrt wurden.

Der Kampf gegen Millerand.

Paris, 30. Mai (W.Z.) Der geschäftsführende Ausschuss des Republikanischen und Sozialistischen Blochs des Loire-Departements hat gestern in St. Etienne eine Tagesordnung angenommen, in der die Demission des Präsidenten der Republik, Millerand, vor der Konstituierung des neuen Ministeriums verlangt wird.

Paris, 30. Mai. (E.P.) Der Provinzialverband der Sozialistischen Partei für das Departement Seine hat in einer Entscheidung den sofortigen Rücktritt des Präsidenten Millerand verlangt.

Die Blätter des Linken Blochs sehen ihre Angriffe gegen Millerand unablässig fort. Das „Deuore“ meint, er werde unter dem unwiderstehlichen Druck der öffentlichen Meinung in wenigen Tagen gehen, obgleich er und seine Offiziellen sich bisher taub gestellt hätten. „Deuore“ erinnert an die Haltung Millerands gegen einen früheren Präsidenten der Republik und schließt: Mac Rahon hat 3 Monate zum Rücktritt gebraucht, für Millerand werden 3 Tage genügen.

Der „Populaire“ schreibt: Markt Millerand, immer noch auf eine Schwäche der Radikalen und Sozialistisch-Radikalen Partei? Sieht er in Herriots Besuchen das erste Zeichen der Milde?

Die „Tre Nouvelle“ schreibt: Wenn Alexandre Millerand darauf besteht, im Elysée wohnen zu bleiben, wird er während seiner dreizehn Amtsjahre keinerlei Bezüge erhalten und wie ein Gefangener wohnen. Wir raten ihm also, dieses Gefängnis zu verlassen und wieder ein freier Mensch in der Freiheit zu sein. Der Präsident der Republik ist durch das Land desaniert worden. Kann er noch weiter einem Lande vorstehen, das ihn nicht als Präsidenten haben will? Sie müssen also gehen, Herr Millerand!

Die Vaterländischen Verbände haben zum Sonnabend, den 31. Mai, nach Berlin die Führer aller Vaterländischer Verbände Deutschlands zu einer großen Vertreterversammlung eingeladen, um zur inneren und außenpolitischen Lage, sowie zu den drohenden kommunistischen Revolutionsgefahren erneut Stellung zu nehmen.

Ewiger Kreislauf.

Immer sechs Tage hin und her schuften und müde sein, immer sechs Tage die Kraft und die Stunden verlaufen — der siebente Tag ist dein. Da gehört jede Stunde dir. Du gibst ihnen Inhalt, du hast sie zu gewinnen und zu verlieren. Und sie ganz auszufüllen, sie mit Blüten zu behängen, verläßt du die Mauern der Stadt und ihren Dämm. Und zwischen Bielefeld und Seelze, die sich im Sonnenglanz spiegeln, schreitest du dahin. Frei! Frei! — wie ein Mensch der Städte frei ist: atmend, mit großem Staunen: so sein zu dürfen.

Fern, ganz fern dem Ungeheuer Stadt mit den Mietskasernen und den tausend Schornsteinen — alles war schon halb vergessen — da erschrickt du plötzlich und es ist, als sei ein Stück des Molochs hinter dir hergelaufen: Schornstein, Fabrik und Mietskasernen. Mitten in der Schönheit, zwischen Wald und Feldern, ist ein Werk, eine Holzbearbeitungsfabrik, ein Eisenwerk. Einige Bahnwaggons stehen lässig auf dem Anschlußgleise, müde liegen Arbeiterhallen da, ein Tor und Schild: „Unbefugten ist der Zutritt streng verboten!“ Befugt, das sind die, die in den kalten Häusern wohnen, die der Besitzer errichten ließ. Hundert Menschen beieinander. Rot und Sorge beieinander. Jahr um Jahr und Jahr um Jahr. Sie sind hinausgezogen, sahen im Geste das Heim in der Freiheit der Natur, das seltsame Vogelgeflüster von der Enge, alles schön und gut. Doch dann begannen. Des Morgens zur Fabrik und des Abends in die enge nüdterne Wohnung, müde und erschöpft; denn noch mehr als in der Stadt wird hier ausgebeutet und der Lohn ist geringer noch. Bewußt, die Kinder sind etwas besser dran, aber sie müssen oft stundenlang zur Schule laufen, bei Wind und Wetter, bei sengender Hitze. Und so Jahr um Jahr ohne Ende. Ein Kreislauf des Lebens, der Menschen stumpf und dösig macht. Immer in der Runde. Fabrik, Mietwohnung, Fabrik, Mietwohnung, immer in der Runde. Nichts liegt dazwischen. Nicht einmal ein schlechtes Kino; denn die Stadt ist weit und man ist so müde und so stumpf. An den Sonntagen stehen die Leute vor der Haustür und reden dies und das. Ein Grammophon schreit alte Schlager zum Fenster hinaus. Die Kinder haben ihre Sonntagsanzüge an und kommen sich doppelt unglücklich drein vor. Jünglinge schlendern Zigaretten rauchend umher und sagen sehnsüchtigen Mädchen mehr Langweiliges als Liebliches. Der und jener ist Inhaber eines Stückchens Gartens. Das ist schon ein großes Glück.

Wie leer sind die Stunden eines solchen Sonntags. Wie trübselig leer. Am Montag beginnt es dann wieder. Fabrik, Mietwohnung, Fabrik, Mietwohnung. Immer in der Runde, immer in der Runde.

Sport und Alkohol.

Zu der Schießfäule am Tegeler See.

Zu dem blutigen Zusammenstoß am Tegeler See werden noch folgende Einzelheiten gemeldet, die die erste Darstellung zum Teil berichtigen. Ganz geklärt ist der Vorfall auch jetzt noch nicht. Eine Reihe von Zeugen müssen noch vernommen werden. Nach den weiteren Feststellungen haben der Kriegsbeschädigte Dörrath und sein Freund Stankow je jeder eine Segelboot. Als das Segelboot ausbrach, legten beide am Heideschloß an. Dörrath erreichte den Landungsplatz zuerst und hatte schon festgemacht, als Stankow herankam. Um diesem Platz zu machen, stellte er sein Boot etwas herem. In diesem Augenblick kam ein Ruderboot heran. Es war mit etwa 10 Mann besetzt, die angekränkten waren. Das Ruderboot stieß mit solcher Gewalt gegen Stankows Segelboot, daß der Bod abplante. Ob eine absichtliche Anrennung vorliegt, steht dahin. Zum mindesten aber war es eine grobe Unvorsichtigkeit. Als Stankow sich das Gebahren verdat und den Beuten sagte, sie sollten sich doch vorsehen, erhielt er von einem der Ruderer zur Antwort: „Halt die Fresse, du Ass, oder ich stoß mit dir eins aus!“ Darauf nahm Stankow seinen Wasserschöpfer und spritzte nach dem Ruderboot hinüber. Unterdessen war er auf den See hinausgetreten. Jetzt kamen ihm die Ruderer nach und fielen über ihn her. Es gelang ihm, sie abzuwehren, und er schickte dann, hierauf wandten sich die Ruderer gegen Dörrath, der noch in seinem Boot saß, und bewarfen ihn mit Bierflaschen und Kaffeetassen. Als dann einer der Ruderer, der tschechische Röhrenhändler Dörrath seinen Stuhl ergriff und ihm über den Kopf schlug, griff der schwerbedrängte Kriegsbeschädigte, der wegen seines künftigen Beines nicht schwimmen kann und fürchtete, ins Wasser geworfen zu werden, zum Revolver und gab einen Schuß auf den Angreifer ab. In die Brust getroffen, brach dieser zusammen und starb nach kurzer Zeit. Die Menschenmenge, die sich bald sammelte, war gegen Dörrath, obwohl er nur in der äußersten Not zur Schußwaffe gegriffen hatte, sehr aufgebracht und wollte ihn lynchen. Es fielen noch zwei Schüsse, die Stankow an der Schulter und Harimann am Oberschenkel trafen. Ob sie von Dörrath oder von Ruderern abgegeben worden sind, bedarf noch der Feststellung. Ein Bruder Dörraths hatte vom Lande aus dem Vorgange zugehört. Er ruderte mit einem Boot an das Segelboot des Bedrängten heran, machte es los und brachte ihn auf den See hinaus, wo der zur Hilfe gerufene Waffenschütze ihn aufnahm. Weitere Zeugen werden erlucht, sich umgehend bei Kriminalkommissar S. Dittrowitz im Polizeiamt Reinickendorf, Hauptstraße 138, Zimmer 30 zu melden.

Beim Eindbruch erschossen.

Vier Eindbrecher hatten es in der vergangenen Nacht auf die Wohnung eines Wäschereibesetzers Grahman im Erdgeschoß des Hauses Blumenstraße 92 abgesehen. Als sie um 1 Uhr eindringen wollten, nahm Grahman sie wahr, ging auf den Hof hinaus und verscheuchte sie. In der Annahme, daß sie wiederkommen würden, legte er sich in der Wohnung auf die Lauer. Schon um 2 Uhr kamen die Verbrecher zurück, sagten den Kollvorhang vor der Tür am Hofe durch und schlossen die Tür auf. Jetzt sprang ihnen Grahman entgegen und schlug mit dem Rufe: „Hände hoch!“ seinen Revolver auf sie an. In demselben Augenblick aber schoß auch schon einer der Eindbrecher auf ihn, ohne zu treffen. Jetzt gab Grahman vier Schüsse ab. Die Eindbrecher stürzten, aber auf der Straße brach einer von ihnen, der getroffen worden war, zusammen. Beamte der Schuttpolizei, die herbeigeeilt waren, brachten ihn nach der nächsten Rettungswache. Er starb aber schon auf dem Wege dahin. Er wurde festgestellt als ein 30 Jahre alter aus Krieger gebürtiger Händler Moldenhauer aus der Gießhauer Straße 78. Die Spiegelsellen des Erschossenen entkamen und sind noch nicht ermittelt.

„Das vorteilhafte System“.

Im „Vorwärts“ vom 17. Mai beschäftigten wir uns in einem mit der Ueberlieferung. Das vorteilhafte System“ versehenen Artikel mit der seltsamen Methode eines Radiobändlers, Kunden zu werben. Der Verband der deutschen Radiobändler sendet uns dazu folgende Zuschrift: Wir begrüßen es, daß Sie gegen die Art des Geschäftsbetreibens Stellung genommen haben. Auch wir bekämpfen einen derartig unethischen Handel, und haben wir daher die in Frage kommende Firma durch unseren Syndikus auffordern lassen, den Vertrieb von Rundfunk-Empfängergeräten mittels des sogenannten „Ondras-Systems“ einzustellen, da es sich um einen Verstoß gegen § 11 u. 18 U.K.L. Weidew. Ges., § 296 Str.-Ges. und § 768 B.G.B. handelt. Durch einen derartigen Handelsbetrieb wie Sie ihn getrieben haben, wird der rechte Handel in großem Maße geschädigt und distrahert, und werden wir nichts unversucht lassen, um alles Unkorrekte im Handel mit Rundfunkgeräten auszufallen.“

Ein Zauberfünftler.

Mit Wage und Logarithmentafel.

Mit einem sonderbar liegenden Betrugsfall hatte sich die Berufungskammer des Landgerichtes III zu beschäftigen. Wegen Betruges, Fälschung und Freiheitsberaubung war der Schlächtermeister Ganswindt aus Lichtenberg vom Schöffengericht zu 1200 Goldmark Geldstrafe verurteilt worden. Damit wollte er aber sich nicht beruhigen und hatte Berufung einlegen lassen. Der der Anklage zugrunde liegende Sachverhalt entbehre nicht einer starken Komik. Zusammen mit einem Viehhändler Schmidt hatte der Angeklagte Ganswindt von 1919 ab eine umfangreiche Schweinefleischerei betrieben.

Der kapitalfrächtige Viehhändler kaufte Vieh auf und brachte es in die Schlächtereien der Angeklagten, der seinen Lieferanten nach Schlachtgewicht bezahlte und dann zahlreiche Berliner Restaurants dauernd von hinten herum belieferte. Das Geschäft gestaltete sich sehr gewinnbringend — aber nur für Ganswindt. Schmidt lieferte die fettesten Rinder, die aber, sobald sie in geschlachtetem Zustande auf die Waglad des Angeklagten kamen, merkwürdigerweise immer mehr an Gewicht verloren. Das Vermögen des Viehhändlers nahm im Laufe dieser Geschäftsverbindung ständig ab, während Ganswindt nicht nur äußerlich immer reicher wurde, sondern auch an irdischen Gütern zunahm. Bald konnte er sich ein Grundstück und ein Auto kaufen. Nun wurde sein Geschäftsteilhaber krank, konnte aber monatelang nicht hinter den Fehler in seiner Rechnung kommen. Als jedoch eines Tages beim Abwiegen von vier geschlachteten Ochsen ein lächerlich geringes Gewicht herauskam, packte Schmidt die Wut. Mit einem: „Donnerwetter, das kann nicht mit rechten Dingen zugehen!“ griff er nach den Gewichtern auf der Wiegeschale, und nun hatte er plötzlich die Lösung des Rätsels: Die Gewichte waren nämlich ausgehöhlt und mit Blei ausgefüllt worden. Mit dem Revolver in der Hand wollte Ganswindt seinem Geschäftspartner die falschen Gewichte wieder abnehmen. Als Schmidt aber Widerstand leistete, schloß er ihn in dem Schlachthaus mit der Drohung ein, daß er nicht früher herauskäme, bis er die Gewichte ausgeliefert habe. Die herbeigeeilten Gehilfen des Eingeperrten mußten mit Ketten die Tür einschlagen, um ihn zu befreien. Auf Anraten des Verteidigers räumte der Angeklagte ein, daß er die bleigefüllten Gewichte verwendet habe, er versuchte aber sich damit zu entschuldigen, daß er diese Gewichte nur der einfacheren Abrechnung wegen benutzt habe. Zum Beweise dafür legte er dem Gericht eine Art Logarithmentafel vor. Als Landgerichtsdirektor Siegener auf diese schwierige Rechnung näher einging und schließlich meinte, das wäre doch gar nicht glaubhaft, erwiderte der wohlbeleibte Angeklagte mit naivem Lächeln: „Das kann ich Ihnen auch nicht verdenken, ich würde es an Ihrer Stelle auch nicht glauben. Ich freue mich nur, daß Sie die Sache so genau auseinanderpolken.“ Das „Auseinanderpolken“ führte schließlich doch dazu, daß die Berufungskammer die Berufung des Angeklagten verworfen und das an sich schon recht milde Urteil des Lichtenberger Schöffengerichts bestätigte.

Der „Mannchor „Solidarität“ (W.D.M.S.B.) unter Leitung des Chorleiters Herrn Thilo hat gestern die Aufführung „Die Kunst gehört dem Volk“ eine Reihe von Veranstaltungen in Kranken- und Siechenhäusern, auch in Gefängnissen beschlossen. Um die Darstellungen wirkungsvoller gestalten zu können und mit Rücksicht auf die Verhältnisse, daß ein großer Teil Arbeiter länger krank, kleinere Vereine nicht zur Geltung kommen können, hat der Verein bereit, sich mit Bleichgeschwunden zu verschmelzen. Der Verein „Solidarität“ auch bei Veranstaltungen der Arbeiter-Organisationen stets bereitwillig mitgewirkt hat, und kein Reklame auf diesem Gebiet zu werden unterlassen werden zu jeder Freitag von 7—9 Uhr im Schulsaal, Schulstraße 49, stattfindenden Übungsstunden zu erscheinen, eventl. Rücksprache nehmen zu können. Sangesübungen und -reue die Herren und Damen, besonders aus dem letzten Verwaltungsjahre, sind herzlich eingeladen.

Das Explosionsunglück in Bukarest.

Zu der großen Explosionskatastrophe wird noch folgendes gemeldet: Die ersten Explosionen im Munitionsdepot dauerten zwei Stunden. Während dieser Zeit herrschte in der Stadt unbeschreibliche Panik, da der Ort der Katastrophe nur einen Kilometer von Bukarest entfernt liegt. Ein ganzes Stadtviertel im Umkreis von 3 Kilometern wurde von der Bevölkerung geräumt, die angsterfüllt die Flucht nach dem Stadtzentrum ergriff. Das Parlament konnte seine Sitzung nicht abhalten. Jede Explosion war von starken Erschütterungen begleitet, durch die nicht nur zahlreiche Fenster zerbrachen, sondern auch mehrere Häuser zum Einsturz gebracht wurden. Nahezu 1000 Waggons mit 12 000 Geschossen, die erst kürzlich aus den tschechischen Stadawerken eingetroffen waren, und eine bedeutende Menge alter Geschosse gingen in die Luft. Man nimmt an, daß ein anderes großes Munitionsdepot, welches unterirdisch gelagert ist und 2600 Waggons Geschosse aufnehmen, als gerettet gelten kann. Der Brand dauerte um 11 Uhr nachts noch fort. Der Palast von Cotroceni mußte geräumt werden. Der Schaden beträgt mehr als zwei Milliarden Lei.

Ein deutsches Schiff gesunken. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag um 3 Uhr sank vor Aalborg der deutsche Schoner „Berner“ aus Hamburg auf dem Wege nach Hamburg mit einer Ladung Riesohse. Das Schiff war zu schwer belastet. Die Besatzung wurde gerettet.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

14. Kreis Berlin. Eltern der 15. und 16. weiblichen Schule Reutchen, Ostfriesenstraße, Sonnabend, den 31. Mai 7½ Uhr, wichtige Zusammenkunft bei Hüster, Prinz-Handlery-Straße 34.

Heute, Freitag, den 30. Mai:

- 101. Abt. Treptow und Baumhüttenweg. Bildungsausschuß: 7. Vorführung militärischer Filme in der Treptower Eisenwerke „Kampf der Soldaten“. Eintritt 50 Pf. Nachm. 5 Uhr. Vorführung für Kinder 15 Pf. Karten an der Kasse.
- 116. Abt. Lichtenberg. 8 Uhr. Funktionärsvorstellung Adolf Schmidt, Vorhagenstraße 54. Erscheinen der Kreisvertrauensleute besonders wichtig.

Morgen, Sonnabend, den 31. Mai:

- 10. Abt. 6 Uhr, treffen sich alle Genossen bei Trempner, Henselburger Straße 3.

Jugendveranstaltungen.

Die im Mai-Mitteilungsblatt angegebene Ausstellung in Bildern, Büchern, Keramiken usw. für den 30., 31. Mai und 1. Juni muß umständlicher ausfallen.

Vorträge, Vereine und Versammlungen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Kameradschaft Charlottenburg, hat am Freitag, den 30. 5. U., abends 8 Uhr, eine Mitgliederversammlung bei Riemer, Charlottenburg, Wilmersdorfer- (Ede Ronalstraße), Republikaner als Gäste herzlich willkommen!

Geschäftliche Mitteilungen.

Das Kaufhaus Gebrüder Reyer, SO. 16, Wiener Str. 64, Ede Kaufherr Str., am Heiligen See, 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200.

Eine kleine Gelegenheit zum Einkauf jeder Art für das Pfingstfest bieten die Sonderangebote im Kaufhaus Tempelhofer, Joh. Gumbach, Berliner Straße 128. Auf das Interesse der vorliegenden Nummer möchten wir hiermit empfehlend hinweisen.

Die bekannte Herren- und Damen-Bekleidungsfirma S. Jorck hat jetzt ihre Preise ganz bedeutend herabgesetzt und können wir nur empfehlen, von dem Angebot Gebrauch zu machen. Wir empfehlen auf das heutige Interesse.

Sensationell billiges Pfingst-Angebot!

Ueberzeugen Sie sich selbst!



Walter Schnell - e Streng reell!!!	Berlin- Wilmerdorf Berliner Str. 32 (Ecke Uhlandstraße)	Walter Schnell - e Streng reell!!!
Haus für feine Herren-Moden * Eleg. Paßform für jeden Geschmack		

Herren-Sacco-Anzug gemusterte Stoffe dreiteilig Mk.	19.-	Herren-Sacco-Anzug gestreifte Stoffe erstklassiger Sitz Mk.	26.-
---	-------------	---	-------------

Herren-Sport-Anzüge aus prima grün wollenem Cheviot. Allerfeinste Verar- beitung. Ersatz für Maßarbeit	33.-	Herren-Sacco-Anzüge in prima haltbaren Stoffen mit vornehmen Streifen Mk.	44.-
---	-------------	---	-------------

Herren-Sacco-Anzüge Frühjahrsmodelle, schöne Streifen Mk.	55.-	Herren-Sacco-Anzüge vornehme Muster, prima Ausführung, tadelloser Sitz Mk.	65.-
---	-------------	---	-------------

Ersatz für Mass-Konfektion
Erstklassige Stoffe in vornehmsten Farben

Herren-Sacco-Anzüge Stoffe mit vornehmsten Streifen in prima Quali- täten M. 110.-, 95.-, 88.-	74.-	Herr.-Gabard.-Anzüge Formen in elegantester Aus- führung, Farben der Neuzeit entsprechend 135.-, 120.-, 110.-	90.-
---	-------------	--	-------------

Gestr. Herren-Hosen 9⁷⁵ 28.- Mk. bis	Breeches-Hosen in allen Preislagen
---	---------------------------------------

Spezial-Regenmäntel-Abteilung

Regenmäntel 17⁵⁰ weit geschnitten, gute Paßform	Regenmäntel 23.- 45.- 39.- 25.-
--	---

Da eigene Fabrikation, sind die Unkosten gering und die Preise eigentlich Engros-Preise. Prüfen Sie deshalb im eigenen Interesse mein Angebot auf Qualität, Sitz und Preis an meinem Lager und Sie werden den **Preisabbau** nicht nur sehen, sondern überrascht sein.

Walter Schnelle Berlin-Wilmerdorf
Berliner Str. 32!, Ecke Uhlandstr.

Gewerkschaftsbewegung

Generalversammlung der Buchdrucker.

Die Berliner Buchdrucker nahmen am Mittwoch im Gewerkschaftshaus zu den neuen Tarifvereinbarungen Stellung. Braun berichtete über die Verhandlungen, die sich außerordentlich schwierig gestalteten, weil die Unternehmer mannigfache Verschlechterungen in den Tarif hineinzubringen versuchten.

In der Lohnfrage konnten die berechtigten Forderungen der Gehilfen infolge des Widerstrebens der Unternehmer nicht ganz verwirklicht werden. Am 31. Mai beträgt der Spitzenlohn 33,60 M.

Der Redner betonte, daß man trotz aller Mängel nicht alle Vereinbarungen in Bausch und Bogen verdammen dürfe.

Nach kurzer Debatte, in der das Verhalten der Unternehmer scharf kritisiert wurde, billigte die Versammlung in ihrer Mehrheit die getroffenen Vereinbarungen. Eine Resolution, welche die strikte Ablehnung der gesamten Vereinbarungen forderte, fand nicht die genügende Unterstützung.

In der Frage der Gehaltsregelung für die Angestellten des Vereins Berliner Buchdrucker gab Zwirner näheren Aufschluß. Die Gehälter werden auf Beschluß der Generalversammlung gemäß dem Vorschlag des Gewerkschaftssekretärs erhöht und die Pflichtbeiträge der Angestellten zu der freigewerkschaftlichen Unterstützungseinrichtung von der Organisation gesteuert.

Schließlich empfahl die Festsetzung eines Extrabeitrages von 1 M. pro Woche bis auf weiteres für die in hartem Abwehrkampf stehenden Bergarbeiter. Daß die Erhebung dieses Extrabeitrages einstimmig beschlossen wurde, ist ein erfreuliches Zeichen gewerkschaftlicher Solidarität.

Wie man Beamte macht.

Beim Reichskommissariat für Reparationslieferungen sind eine größere Anzahl von Angestellten beschäftigt. Einige Personen waren mit ihrer Angestelltenstellung nicht mehr zufrieden; sie stellten deshalb bei ihrer Dienststelle den Antrag, als Versorgungsamwärtin in der Eigenschaft eines Beamten weiterbeschäftigt zu werden.

Auch Bayern erhöht die Beamtengehälter.

Die bayerische Regierung gibt bekannt, daß sie die vom Reich ab 1. Juni eingeführte Beförderung-Neuregelung für die bayerischen Beamten übernimmt. Sie hebt dabei hervor, daß zwar, auch in den unteren Gruppen, fast kein Beamter unter 80 Proz. seiner Friedensbefoldung bleibt, meint aber, daß eine Erhöhung gerade der Bezüge der unteren Gruppen angezeigt wäre.

Es geht weiter aufwärts!

Im Bezirk Essen des Deutschen Metallarbeiterverbandes fanden dieser Tage die Wahlen zu den Verwaltungskörperschaften des Bezirks statt. Bisher hatten sowohl in der angereicherteren als auch in der ärmeren Bezirkskommission, wie sie im Berlin die engere und die mittlere Ortsverwaltung darstellen, die Kommunisten die Mehrheit und nutzten diese natürlich in ihrem Sinne gehörig aus.

Die Mehrheit von 11 000 Stimmen bei etwa 140 000 Mitgliedern

bedeutet im Bezirk Essen, der bisher zu den kommunistischen Exponenten gehörte, einen sehr beachtenswerten Erfolg. Nach dem Erfolg in Dresden, wo bei Wahlen zu denselben Körperchaften eine erdrückende Mehrheit für Amsterdam zustande kam, ist Essen ein weiterer Verlust an kommunistischen Positionen im Metallarbeiterverband.

Der RPD-Zentrale scheint dieses Zurücktreten der „Oppositionswelle“ auf die Herzen zu fallen. Ihrer Einstellung gemäß führt sie das natürlich nicht etwa auf ihre Parolenpolitik zurück, deren Wahnsinn die Arbeiter langsam zu begreifen beginnen, sondern auf das Verlangen ihrer Vertrauensleute in besetzten Stellungen. Der Bevollmächtigte der Verwaltungsstelle Essen, Kristal, der als Kommunist auf den Posten gewählt wurde, ist nunmehr wegen seiner „reformistischen Annahmen“, d. h. weil er als verantwortlicher Arbeitsstellenleiter mit Wasser zu trocknen gezwungen war, aus der RPD ausgeschlossen worden.

Wie wir weiter erfahren, haben auch die Delegiertenwahlen zur Berliner Generalversammlung des DMB den Anhänger der roten Gewerkschaftsinternationale eine empfindliche Niederlage gebracht. Von 429 Delegierten werden nur etwa 120 der RPD angehören. Die Kommunisten sind damit auch in Berlin ausgeschlossen und die Generalversammlung wird endgültig wieder dazu kommen können, positive Gewerkschaftsarbeit zu leisten. Der Trauma der RPDisten, die Berliner Verwaltungsstelle durch Besetzung der Ortsverwaltung in ihre Hand zu bekommen, ist ausgeräumt. Sie werden sich, wenn sie weiter für opportunisten halten, an den Verwaltungsarbeiten teilzunehmen, auf den Boden der gegebenen Tatsachen zurückfinden müssen und so die Gewerkschaftsarbeit leisten, die im Sinne der Gesamtgewerkschaft und der Arbeiterbewegung notwendig ist.

Waffenstillstand im norwegischen Arbeitskamps.

Wie durch die Telegraphenbüros schon mitgeteilt, haben die norwegischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen einen Vorschlag des Reichsschlichtungskommissars, die Arbeit wieder aufzunehmen, angenommen, von diesem Dienstag an kommen die Betriebe wieder in Gang. Diese Tatsache ist weder eine Entschuldig, noch ein Arbeitersieg im Großen, sondern ein sehr faules Waffenstillstandskompromiß, wie schon ein Blick auf die beiden Punkte, auf Grund derer die Arbeit wieder aufgenommen wird, zeigt. Es heißt so:

- 1. Der im Oktober vorigen Jahres ins Werk gesetzte Streik innerhalb der Eisenindustrie wird beendet; 2. die ins Werk gesetzte Ausperrungen, Streik und Sympathiestreiks werden aufgehoben; 3. nachdem die Arbeit wieder aufgenommen ist, beginnen sofort Verhandlungen um die inzwischen abgelaufenen Tarife. In einem beidseitigen Protokoll stellen die Arbeitgeber ihre geldliche Garantieforderung zurück.

Man kann es verstehen, wenn der rechtskommunistische Vorliehen der norwegischen Gewerkschaftszentrale im kommunistischen „Arbeiterblatt“ sich kleinlaut über diesen Schluß äußert: „Das ganze ist ein Kompromiß; bei der vorliegenden Situation war es nicht möglich, ein besseres Resultat zu erzielen.“ Die Schwierigkeiten beginnen nun erst, denn es gilt nicht nur im allgemeinen die Fragen, die zu Streik und Ausperrung geführt haben, zu regeln, sondern es sind auch die Tarife der Schuharbeiter, chemischen Industrie, Transportarbeiter, Brauerei und verschiedenen kleinerer Organisationen abgelaufen und hier stehen der Erneuerung die Unternehmerrforderung Lohnherabsetzung, die Arbeitnehmerforderung Lohnherhöhung konfliktträchtig im Wege. Es ist ein Waffenstillstand allerseitiger Müdigkeit, denn am 29. Oktober 1923 begann der Eisenarbeiterstreik, am 14. Februar dieses Jahres die erste, am 23. die zweite Ausperrung, gleichzeitig begannen die Sympathiestreiks, daneben lief seit Anfang Februar der Transport-Postenarbeiterstreik.

Der Vergleich ist von den Arbeitern mit nur 10 672 gegen 8 247 Stimmen angenommen worden, was, da insgesamt 60 000 Mann betroffen waren, von der eingetretenen großen Indifferenz zeugt, wenn auch berücksichtigt werden muß, daß viele Arbeiter inzwischen wieder die Beschäftigung bei den manchen kleinen, in Norwegen nichtorganisierten Arbeitgebern aufgenommen hatten. Die starke Gegenströmung beruht auf einem Befehl von Moskau. Vor zirka 14 Tagen schickte die Moskauer Gewerkschaftszentrale 15 000 Goldrubel Unterstützung mit einem Aufruf, den Generalstreik zu proklamieren! Die norwegischen Arbeiter aber hatten nach soviel Bernunft, die völlige Unausführbarkeit der russischen Parole einzusehen. Für die Linkskommunisten, die für die Arbeitswiederaufnahme gestimmt haben, kündigt der kommunistische Parteivorstand ein hochnotpeinliches Rehergericht an. Den Anfang hat er in seinem eigenen Kolben gemacht, indem der zweite Vorsitzende, Harald Olsen, der als Gewerkschaftssekretär die Wiederaufnahme der Arbeit anbefahl, seiner

Kemter beraubt und aus der Kommunistenpartei ausgeschlossen wurde.

Unter diesen Umständen wird die norwegische Wahl im Herbst einen erbitterten Kampf zwischen Links- und Rechtskommunisten und Sozialdemokraten zeigen!

Ueber die verderbenden wirtschaftlichen Folgen des Kampfes — und der sicher noch kommenden — ist man sich in Norwegen klar. In der Papierindustrie sind viele Aufträge nach Schweden gewandert, die Holzindustrie hat eine ganze Saison verloren, die chemische Industrie fürchtet für einen großen Teil ihres Marktes. Treffend schildert der Direktor der norwegischen Staatsbank die wirtschaftliche Verheerung wie folgt:

„Der Konflikt hat uns in unserem wirtschaftlichen Wiederaufbau ungeheuer weit zurückgeworfen. Viele Industrien, die sich über die Nachkriegskrise schon hinweggearbeitet hatten und ihre Bankschulden verringerten, haben auf Grund des Konfliktes ihre Befundung eingestellt und wir mühen ihnen Stundung geben. Speziell im Hinblick auf die Valuta hat uns der Konflikt vor eine schwierige Aufgabe gestellt. Es gab Zeiten, da es äußerst schwer war, den Kurs zu halten und es kostete große Anstrengungen und Opfer, auch nur den schlechten Stand, auf dem sich unsere norwegische Krone ja befindet, zu halten.“

Man könnte den norwegischen Unternehmern den Schaden, den sie sich mit ihrer scharismatischen Aussperrung selbst zugezogen haben, ruhig anmerken, wenn nicht auch die Waise der Arbeiter und Konsumenten unter diesen wirtschaftlichen Binden des Konfliktes zu leiden hätten. Aber vielleicht nimmt sich die noch scharismatische deutsche Grubenarbeiterschaft diese Lehre rechtzeitig zu Herzen. ...

Die die Eca hierzu unterm 29. Mai berichtet, haben die Aktionsausschüsse der Eisenbahn- und Bauarbeiterverbände beschlossen, den Schiedspruch im Arbeiterkonflikt, der sowohl vom Unternehmerverband, als vom Gewerkschaftsverband gutgeheißen wurde, nicht anzuerkennen, sondern ihren Kampf weiter zu führen, bis die Streikbrecher entsetzt, die sämtlichen ausgesperrten oder streikenden Arbeiter wieder eingestellt wurden und schließlich bis eine annehmbare Regelung der Lohn- und Arbeitszeitfrage zustande gekommen sei.

Streikheer in Japan?

Havos meldet aus Osaka, daß ganz Japan vom „Streikheer“ heimgesucht sei. Die Streiks seien namentlich in den Gasfabriken und Bergwerken ausgebrochen. Außerdem wären die Angestellten der Tramwaygesellschaften in den Ausstand getreten. Die Bewegung wird auf das Bestreben der Arbeitermassen zurückgeführt, irgendwelchen Lohnverträgen zuzustimmen. Das sogenannte Streikheer erweist sich also lediglich als eine Abwehrbewegung. Die Unternehmer sind offenbar der Meinung, die Arbeiter müßten sich halten, wenn sie ihnen das Fell über die Ohren ziehen wollen.

Der Streik in der Wollischen Profabrik in Berlin ist nach etwa zweiwöchiger Dauer mit einem Erfolg für die Streikenden beendet worden.

Die Konferenz der englischen Bergarbeiterdelegierten hat den Kompromißvorschlag der Grubenbesitzer angenommen. 487 000 Stimmen waren dafür und 311 000 Stimmen dagegen. Damit ist die Arbeitseinstellung vermieden.

Der neue Kontrakt läßt neun Monate. Außerdem haben die Delegierten beschlossen, den deutschen Grubenarbeitern einen Betrag von 1000 Pfund zu übermitteln, um sie in den Kampf zu setzen, den Kampf um die Arbeitszeit wirksam fortzusetzen.

Die Vertreter der irischen Eisenbahner haben gestern in Dublin beschlossen, für den 5. Juni auf den gesamten irischen Eisenbahnen den Generalstreik zu verkünden, wenn die Gesellschaften bis dahin nicht die neuen Lohnforderungen der Arbeiter bewilligt haben.

37 ausgesperrte Tabakarbeiter getötet und drei Soldaten verwundet worden — wird aus Saloniki gemeldet. Die alte Geschichte: Eine Tabakfabrik sperrte ihre Arbeiter aus. Die Arbeiter, an der Arbeit verhindert, kommen auf die Straße, die Polizei will sie — natürlich nur „im Verkehrsinteresse“ — vertreiben, es wird der übliche „Widerstand“ geübt, Militär herbeigezogen und — die Ordnung wiederhergestellt. Die „Ordnung“, die es dem Unternehmertum erlaubt, „seine“ Arbeiter hungern zu lassen, wenn sie nicht „zufrieden“ sind, die aber nirgendwo so weit geht, durch Speisung der Hungernden die Neutralität in den Arbeitskämpfen herzustellen. Wer wolle sich über mangelnde Sozialfürsorge in Saloniki aufregen! Es geht da eben noch etwas türkisch zu und Arbeiterleben sind auch dort nicht kosbarer als in anderen „Kultur“-ländern.

Billige Preise in Straßen-, Reise- und Sport-Kleidung. Herren-Sakko-Anzug 59.00, Herren-Sakko-Anzug 71.00, Kammgarn-Anzüge 95.00, Blauer Herren-Anzug 68.00, Blauer Herren-Anzug 90.00, Jünglings-Anzüge und -Ulster. 2teilliger Sport-Anzug 46.00, 4teilliger Sport-Anzug 80.00, 4teilliger Sport-Anzug 90.00, Jünglings-Sakko-Anzug 48.00, Joppen-Schul-Anzug 34.00, Knaben-Wasch-Anzüge. Leineweber Berlin C, Köllnischer Fischmarkt 4-6

Extra billige Pfingst-Angebote!

Nur einmaliges Angebot!

Batist-Taschentücher mit bunter Kante 25 Pf.
 Damen-Taschentücher 45 Pf.
 Herren-Taschentücher extr. groß 45 Pf.

Strümpfe

Herren-Socken grau, Baumwolle 45 Pf.
 Damen-Strümpfe engl. lang, ohne Naht, Paar 65 Pf.
 Damen-Strümpfe engl. lang, Dopp.-N., Hochleiste, Paar 95 Pf.
 Damen-Strümpfe engl. lang, Seidengriff, mod. Farben, Paar 1 45
 Herren-Socken hell u. grau, Baumw., starke Qualität, Paar 65 Pf.
 Damen-Strümpfe engl. lang, Seidenfaser, klare Ware, Paar 1 95

Damen - Wäsche

Damen-Hemden aus gutem Stoff, mod. reich, Stickerei, Stück 1 95
 Damen-Hemden Trägerform mit Stickerei, Stück 2 75
 Garnitur a. fein-Reifen, m. reich. Stick. garn. Beinkl. u. Hemd, 1 Stück 3 45
 Damen-Beinkleider weibl. Form, m. br. Stick.-Vol., Stück 1 95
 Stickerei - Unterröcke mit weibl. Volant 2 85
 Prinzessröcke mit reicher Stickerei, anastattung . . . Stück 4 95

Herren - Artikel

Herren-Oberhemden farbig, mit 2 Krügen 7 95
 Oberhemden-Ersatz farbig, mit 2 Krügen 2 95
 Oberhemden-Ersatz farbig, mit 1 Krügen 1 95
 Sport-Servietten farbig . . . 1 00
 Sportkragen weiß u. farbige, mit Einlage, 5 Stück . . . 1 95
 Herren-Pilzhüte moderne Formen u. Farben 4 95
 Herren-Strohüte Mädelot-Form 1 95
 Moderne Strickbinder . . . 75 Pf. 45 Pf.

Damen-Putz

Batist weiß 6 95
 Glasballstühle weiß und farbig, elegant verarbeitet 10 95
 Filzhüte weiß u. farbig garniert . . 12 95
 Helle garnierte Hüte in groß. Auswahl

Von Freitag, den 30. Mai bis Sonnabend, den 7. Juni

Damen-, Mädchen-Konfektion

Mäntel aus soliden Covercoat- und Degenstoffen in vielen Farben 18 75 16 50 14 50 11 50

aus uni-Stoffen für Backfische und Frauen, in allen Größen 29 50 27 00 19 75 17 50

Kleider aus gemusterten Wachsstoffen in vielen Farbensamstellungen 9 95 8 95 7 90 4 95

aus pa. Vollwollstoffen in einfarbig und gemust. in allen Größen 21 50 16 50 13 50 9 50

Röcke aus soliden gemusterten Stoffen, auch Streifen, auch uni Muster 6 00 4 75 3 95 2 75

in viel. Farbensamstellungen, u. in all. Größ., auch festes Damen 14 50 11 25 9 75 7 90

Jacken

aus Covercoat-Stoffen in verschiedenen Ausführungen 16 50 9 75

aus farbigen Flansch-Stoffen in vielen Ausführungen und Farben 27 00 21 50 19 75

Blusen

Volle-Blusen, weiß, mit halben und langen Ärmeln in allen Größen 9 75 8 50 6 00 4 95

Zephir, in diversen Streifen und allen Größen 6 90 5 75 4 95 3 75

Kinderkleider

aus soliden gestreiften Wachsstoffen, waschsch. 5 25
 Jede weitere Größe 50 Pf. mehr

Kindermäntel

aus soliden Covercoat-Stoffen in allen Größen 11 25
 Jede weitere Größe 75 Pf. mehr

Schuhwaren

Weißer Damen-Halbschuhe Schür- und Spangen-Schuhe, spitze und breite Form 6 50 5 90 5 75

Weißer Leinen-Kinderstiefel Größe 01-35 6 75 Größe 37-50 6 25 Größe 52-65 4 95 Größe 67-80 4 75

Braune Rindleder-Sandalen Größe 31-35 5 95 Größe 37-50 4 95

Größe 25-35 4 75 Größe 37-50 3 75

Wilhelm Stein

Berlin N, Chausseestraße 10-11

Geschäftszeit von 9-11 und von 3-7 Uhr

Mittags von 1-3 Uhr geschlossen

Nur einmaliges Angebot!

Reiseselle in Aluminium-Etui . . . 20 Pf.
 Pa. Badeselle 150 Gr. 3 Stück 95 Pf.

Trikotagen

Herren-Garnituren weiß Mako, Jacke und Beinkleid 3 95
 Herren-Einsatz-Hemden in modern. Mustern 2 95
 Herren-Mako-Hemden gute Qualität 2 95
 Jerseys für Kinder und Burschen, grün 3 50
 Kunstseid. Schluphosen in verstr. Schritt 6 95
 Kunstseid. Damen-Jumper l. versch. Farben 9 50

Weißwaren

Babikragen lange Form, doppelt 95 Pf.
 Babikragen mit Jabot 1 75
 Runder Kragen aus Spachtel, mod. Form 95 Pf.
 Kunstseiden. Schal schwarz und Blau 1 65
 Kunstseide 3. Band ca. 5 cm breit, alle Farb. Mtr. 60 Pf.
 Baumwollspitze imitiert Klöppel, mittelfreit, Meter 14 Pf.

Lederwaren

Coupé-Koller braune Hartpappe mit Vulkan-Ecken und Schienen 50 cm 55 cm 60 cm 65 cm 70 cm 75 cm 8 00 8 25 8 75 6 00 6 50 7 00

Coupé-Koller echt Vulkan mit 3 Patent-schließ. hervorrag. Verarbeit. 30 cm 35 cm 40 cm 45 cm 50 cm 55 cm 15 50 16 00 16 75 18 00 20 00 22 50

Manibügel-Reisetaschen aus best. Segel-tuch, pa. Arbeit 40 cm 45 cm 50 cm 15 25 16 75 18 00

Rucksäcke mit Rindleder-Riemen 6 75 6 50 6 95 7 50

Gardinen

Bettdecke über 2 Kissen, Flanelle, mit breiten Einsätzen u. Volant 15 75
 Künstler-Gardine Etam, m. br. Eins. u. Vol., Sch. 1 Querh. 9 75
 Künstler-Gardine engl. Tall. gut Qual. 2 Schal, 1 Querh. 6 00
 Gardinen vom Stück volle Breite, wunderb. weiche Ware, Mtr. 1 40

Potolowsky

Große Frankfurter Str. 141 Ecke der Fruchtstr.

hält den Rekord in billigen Preisen für Qualitäts-Schuhwaren

Damen - Schnür-, Spangen- und Pumpsschuhe gute Qualitäten, spitze und breite Formen 5 95
 Damen - II - Riemenschuhe in elegant. Ausführung, gutes Fabrikat 7 75
 Damen - Schnür - Schuhe braun, I und II Riemen, nur gute Qualitäten 9 85

Damen - braun Schiebeschnalle und Riemenschuhe mod. Formen 11 75
 Stiefel für ältere Damen bequeme Formen, nur gute Qualitäten 9 50
 Herren - Stiefel außergewöhnlich billig, gute Qualität 7 50

Herren-Stiefel prima Rindbox, in nur guten Qualitäten 8 50
 Herren-Halbschuhe spitze Formen und Riemen, gute Fabrikate 9 85
 Braune Herren-Stiefel pa. Qualiät, weiß gedoppelt, spitze und breite-Formen 12 50

Großer Kinder- weiß Leinen-Schnür-Stiefel Gr. 25-35 2 25
 Kinder-Schnür- und Agraffen-Stiefel Gr. 31-35 6 75
 Reste- und Einzelpaare staunend billig

Des großen Andranges wegen bitten wir unsere werthe Kundschaft, den Einkauf möglichst in den Vormittagsstunden vornehmen zu wollen!

Gute Schuh' und billige Preise, das ist Potolowsky's Weisheit!

„Vorwärts“-Ausgabestellen u. Inseraten-Aufnahme

Charlottenburg IV: Puffenst. Kugelsberger Str. 47.
 Charlottenburg V: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg VI: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg VII: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg VIII: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg IX: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg X: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg XI: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg XII: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg XIII: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg XIV: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg XV: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg XVI: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg XVII: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg XVIII: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg XIX: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg XX: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.

Charlottenburg IV: Puffenst. Kugelsberger Str. 47.
 Charlottenburg V: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg VI: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg VII: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg VIII: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg IX: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg X: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg XI: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg XII: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg XIII: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg XIV: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg XV: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg XVI: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg XVII: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg XVIII: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg XIX: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg XX: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.

Charlottenburg IV: Puffenst. Kugelsberger Str. 47.
 Charlottenburg V: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg VI: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg VII: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg VIII: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg IX: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg X: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg XI: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg XII: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg XIII: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg XIV: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg XV: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg XVI: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg XVII: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg XVIII: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg XIX: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg XX: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.

Charlottenburg IV: Puffenst. Kugelsberger Str. 47.
 Charlottenburg V: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg VI: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg VII: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg VIII: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg IX: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg X: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg XI: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg XII: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg XIII: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg XIV: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg XV: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg XVI: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg XVII: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg XVIII: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg XIX: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.
 Charlottenburg XX: Sieffert, Dohmsenstr. 36, Hof vtr.

Adams Pfingstangebote

sind Ihnen bis heute von keiner Konkurrenz geboten worden. Wir bringen trotz unserer bekannt billigen Preise nur erstklassige erprobte Qualitäten.

Zum Beweis unserer Billigkeit einige Beispiele:

Etamine-Store 3⁹⁵ | **Tüll-Garnitur** 4⁹⁵
mit breitem Einsatz u. Volant | 2 Flügel, 1 Behang

Etamine-Bettdecke 16⁵⁰
mit breiten Einsätzen und Volants über 2 Betten

Tüll-Gardinen 95 Pf. | **Madras-Garnitur** 12⁵⁰
doppelte Breite, Mtr. von 95 an | in vielen Mustern, wasch-echten Farben

Rein Messing-Portieren-Garnitur 4²⁵
2 Meter, verstellbar, 30 mm stark, 10 Ringe, Endkugeln, Träger-Eisen

Tüll-Bettdecke 4⁹⁵ | **Madrasstoff** 5²⁵
über 1 Bett | schwarzgrundig, Mtr.

Boucle-Teppiche 39⁷⁵
in modernen Mustern. Größe 200 x 300

Stoff-Läuferstoffe 1⁵⁰ | **Linoleum-Läufer**
Mtr. 5.75, 3.95, 3.25, 2.25, | breit 110 100 90 67 cm
Mtr. 4.50 3.95 3.60 2.75

Adams Gardinen- u. Teppichhaus
Frankfurter Allee 56, zwischen Kreuziger- und Mainzer Straße.

Ungewöhnlich billiger Verkauf vor Pfingsten

Jumper in prachtvoller Ausführung	950	Musselime und Voile neue Muster	110
Satinblusen sehr schöne Muster	975	Perkal und Zephir großes Sortiment	110
Hemdblusen mit modernen Reversstreifen	595	Wollmusselime Meter	295
Gummimäntel für Damen und Herren	3100	Schweizer Voll-Voile Meter	190
Sportwesten für Dam. und Herren	1450	Vollvoile mit Seide bestickt	390
Sportwesten für Kinder	595	Moderne Rockstreifen Meter	290
Lodenmäntel in allen Größen	2950	Blusenstoffe in riesig großer Auswahl zu billigsten Preisen.	

Bademäntel / Badeanzüge / Badekappen / Reisekoffer und -taschen / Anzugstoffe / Sämtliche Zutaten für die Damen- und Herrenschneiderei

Heyn & Goldschmidt
Danziger Straße 98, am Hochbahnhof

HOLZHAUSER

von 500 Mk. an Schuppen, Hüllen, Gerägen etc. liefert preiswert kurzfristig
Holzhausbau Lüttmann
H 54, Lehrlingstraße 91-93
Berlin 6220/21

Auf Teilzahlung!
Herren-Konfektion zu sehr billigen Preisen
CAMNITZER
Schönhauser Allee 82 I.
am U-Bahn-Endpunkt, Nordring.

Volkfleidung!
Rosen
für Sport, Beruf und Straße.
Mandier- und
Caden- und Gummimäntel.
Anzüge für Herren u. Knaben.
Hemden & Socken & Unterhosen.
Für alle, solide Ware, billige Preise.

Berufsfleidung!
Gerhard Kohlen
Neukölln
Hermannstr. 75-77.

Ischias
in Berlin, Besül u. Berlin 1, 13 7. Anst. Invalidenstr. 106, 9-11, 1-4.
Sonntags von 10 bis 12 Uhr. Jacoby.

Für Pflügsten
Hosen-Anders
Beusselstraße 25

Futter-
stoffe, Foulardine, sowie 2.90 M.
Borst, Halbesiden elegant. Dessins bedeut. unt. Preis
Haarpuder
Schloßberg, Galtstr. 2 a d. Grunewaldstr.

J. Baer

Berlin N, Pradstr. 20
Ecke: Prinzenallee
Fernsprecher: Amt Moabit 2445
empfehlen wie bekannt in reellster Ausführung und zu allerbilligsten Preisen das große Lager fertiger moderner und solider Herren- und Knaben-Garderobe für jede Figur passend sowie das reichhaltige Stofflager zur eleg. Anfertigung nach Maß.
Tadelloser Sitz in Beste Zutriften Sport- und Berufsfleidung
Eleg. Gabardine, Gummi- und Lodenmäntel in allen Preislagen



TRAURINGE

in jed. Größe u. Qualität, stets vorrätig, nur bill. Preisberechn.
M. Dinse, Juwelier
Lichtenberg, Frankf. Allee 202
Nähe Bahn, Lichtenb.-Friedrichstr.
Teleph. Lichtenberg 3322

Stoppdecken

Billig direkt ab Fabrik
13 M. **Endler**, Köpenicker Strasse 94
Geschäftszeit 8-7 Uhr.
Stettiner Juwelierbrüder, Utegraben 14/15

Kinderland 1924

Ein Buch für unsere Jungen und Mädel
Mit reichem Bilderreichtum beschriebene Abenteuer, Erzählungen — auch belehrenden Inhalts, in denen Gedichte machen das Buch zu einem immer wieder gern in die Hand genommenen Geschenk!
Preis 1.— Mark
Zu haben bei allen Buchhandlungen und in der Vorwärts-Druckerei, Lindenstr. 3

Ungeziefer
vernichtet restlos die bewährten Nico-Präparate
Nicolal gegen Wanzen
Nicoschwab gegen Motten
Nicomol gegen Motten
Chem. Fabr. Nico in Hamburg
erhältlich in Drogerien und Apotheken sowie bei Wertheim G. m. b. H.
Generalvertreter:
Akos. G. m. b. H., Berlin N 24, Friedrichstraße 112 b.

Das Beste ist das Billigste



Ich führe nur Qualitätsware. Durch Ausschaltung des Zwischenhandels und Selbstherstellung die beste Ware zu billigstem Preise.

- Anzüge aus gemust. haltbaren Cheviotstoffen . . . 42.— **36.—**
- Anzüge blau oder braun und blauweiß gestreift 78.—, 64.— **43.—**
- Anzüge Ersatz für Gabardine, neueste Muster, bes. preiswert **48.—**
- Anzüge in vielen hellen Farben und Formen . 76.—, 56.— **52.—**
- Anzüge aus Gardine und Kammgarnstoffen 130.—, 120.— **95.—**
- Sport-Anzüge mit Breeches od. langer Hose . . 85.—, 49.— **36.—**

Für heiße Tage
Lüster- und Leinenkleidung in großer Auswahl

Gottlieb
Weiss
Schöneberg, Hauptstr. 161
Geogr. 1892

Strumpfwaren - Trikotagen
1a-Qualitätsware, große Auswahl zu billigsten Preisen, kaufen Sie bei
Erich Schulz
Neukölln, Kaiser-Friedrich-Straße 220
u. d. Weichselstraße.
Vorzeiger diesen Inserats 3% Rabatt.

Waschstoffe
Musselime, Voile, Frotte, Percal, Zephyr, Panama, Sportflanel, Knabensatin, Cadettstoff, Blaudruck, Hemdblusen, Röcke, Unterfallten, Damenwäsche, Strümpfe, Schlopper, Oberhemden, Sporthemden
Ella Dehmel
Neukölln, Niemetzstr. 9

Frühling Revue
Kaufhaus, Reichardtstraße 53
die billigste Bezugsquelle für
Lack-Modische
Modischstoffe jeder Art.
2. Geschäft: Anzengruber-Straße 27

Zähne 1 u. 2 G.-M. Teilzahlung
gestattet b. kl. Anzahl u. wöchentl. Abzahlung von 1 G.-M. an. Echte Goldkronen v. 8 G.-M. an. Ersatzkronen v. 3 G.-M. an. Zähne ohne Gummiplatte v. 1 G.-M. an. Zahns. mit Berl. 1 G.-M., b. Bestellg. von Gebissen gratis. Rat und Munduntersuchung gratis. 3 Jahre weitgehende Garantie. Ueber 20.000 Gebisse zur vollsten Zufriedenheit geliefert.
Halvani, Danziger Straße 1, Ecke Schönhauser Allee.
Vorzeiger 10% Rabatt.

Hosen
Außerordentlich preiswerte Angebote bei größter Auswahl: alle Längen u. Weiten vorrätig; einige Beispiele:
Engl. Lederhosen 7.50
Manchesterhosen, lang 21.— 16.— 13.50
Gestreifte Hosen 8.75 7.75 6.50
Ersatz für Maß 22.— 16.— 13.—
Bauchhosen für starke Herren 11.50 9.—
Breeches in Stoff, Cord und Manchester, dazu Stutzen und Ledergürtel, Knaben- und Jünglings-Wasch- und Stoffanzüge und einzelne Hosen in allen Größen, Wasch- und Lodenjoppen, Luster-Jackets, Windjackets, Herren- und Burschen-Manchester-Sportanzüge, blaue Arbeitsanzüge, Mechaniker- und Malerkittel, Maurerjacken und -Hosen, Maucersocken.
Neben-Geschäft **Hosen-Zentrale**, NW. 07, 39 Beusselstr. 29, am Ringbahnhof Beusselstraße
Fahrgeldvergütung

Vorwärts-Inserat
verbürgen Erfolg!

KLEIDER

aus Voll-Voile mit Stickerei . . . **7⁵⁰**

aus gutem Wollstoff **9⁵⁰**

aus apart-gemust. Sommerstoff. **16⁵⁰**

Spezialhaus für Damen-Konfektion

Wollburg

Oskar
Berlin N, Brunnenstraße 56-57

Billige Pfingst-Angebote!

Mengenabgabe vorbehalten!

Damenwäsche

Taghemden gute Stoffe mit Trägern	175
Taghemden mit Hoblaum oder Sückerel und Trägern	245
Beinkleider Kniefalt mit Langsetz	175
Beinkleider Kniefalt, gute Stoffe, mit Sückerel	245
Nachthemden aus festen Stoffen m. Sückerel	475
Hemdhosens mit Spitze	495
Garnituren Hemd und Beinkleid mit Hoblaum	650
Untertaillen Batist mit Sückerel	195

Schuhwaren

Herren-Halbschuhe Boxdorf, braun, mod. spitze Formen	1450
Herren-Stiefel Prima Rindschleder, braun, beste Qualität	1075
Herren-Stiefel Rindbox, schwarzes Leder-Verarbeitung	850
Damen-Pumps braun, Prima Boxdorf, sehr elegant	1350
Damen-Halbschuhe sehr Chevreau, braun	775
Damen-Lack-Halbschuhe Prima Lackleder	1150
Damen-Lack-Halbschuhe mod. spitze Form	1375
Halbschuhe f. Damen, in Rot, Schwarz, weiß, spitze und runde Formen	575

Damen-Hüte

Ein Posten helle Bastformen	375
Mod. Liseret-Formen schwarz u. braun	675
Jugendlicher Hut feine Läden, Hänge-schleifen	795
Garnierter Bordenhut mit Seitenband	850
Glas-Batisthüte weiß und rosa, aus Borden, mit bunten Bändern	1275
Moderne Reisekappen mit Stirn-band	695
Kinderhüte aus Borden, hübsch garniert	750

Große Auswahl in Blumen, Reihern und Putz-Zutaten

Damen - Konfektion

Voll-Voile-Blusen in reizender Verarbeitung m. Buhl-Kragen, Plissee-Flecht und langen Aermeln	475
Voll-Voile-Blusen prima Qualität	875
Opal-Hemd-Blusen in vielen schönen Streifen	750
Perkal-Hemd-Blusen in vielen modernen Farben	395
Kunstseidene Jumper	975
Frotté-Röcke in modernen Streifen	650
Weißer Cheviot-Röcke reine Wolle	975

Musseline-Kleider in geartigen Mustern	495
Frotté-Kleider dunkelgestreifte Muster, moderne Verarbeitung	875
Voll-Voile-Kleider schön gemustert, sehr flotte Verarbeitung	1450

Covercoat-Mäntel moderne Form, Biesengarnierung	950
Donegal-Mäntel feiche Blindeform, 125 cm lang	1075
Imprägnierte Mäntel Covercoat, flotte Gürtelform	1675
Alpaka-Mäntel gediegene Verarbeitung, marine und schwarz	1850
Tuch-Mäntel in allen Farben	2750
Donegal-Kostüme Jacke ganz gefüttert	1950
Cheviot-Kostüme Jacke auf Futter	2450
Sport-Jacken feiche Formen, moderne Farben	1575

Herren - Artikel

Strohüte Matelot-Form	2.00	195
Oberhemden mit Kragen	695	
Oberhemden aus Ia Perkal mit doppelt Faltenbrust, 1 stül. u. 1 weicher Kragen	10.75	875
Herren-Sporthemden weiß Natta, mit Schiller- oder Ionen Kragen	925	
Knaben-Sporthemden Zephir, 295 an Stück	295	
Schiller-Kragen weiß Natta, Stück	95	
Sport-Kragen weiß Plissee, Stück	65	
Oberhemd-Ersatz Perkal, schiller Streif, Gestalt	175	
Schlaf-Anzüge für Herren, einl. u. gestreift	1250	
Gummi-Rosenträg. m. Leder-polle, Paar	65	
Selbstbinder mod. Ströf, 1.00	145	
Einsatz-Hemden alle GröÖ, m. Plissee-Einsatz	295	
Maco-Hemden prima Qualität, Doppelbrust, St.	350	
Maco-Beinkleider m. Qualität, Stück	295	
Garnituren Jacke und Beinkleid	695	
Herren-Nachthemden gute Qualität, 110 cm lang	675	

Verkauf soweit Vorrat!

Gardinen — Tischdecken

Halbstores Etamine in geschmackvoller Ausführung	480
Künstler-Garnituren 3 Schals, 1 Quer-bekung	640
Tüll-Gardinen in vielen Mustern	64
Etamine verschiedene Breiten	125 an
Kaffee-Decken in vielen Mustern	320
Kaffee-Decken waschecht	295
Tuch-Tischdecken bestickt in verschied. denen Farben	780
Diwan-Decken in großer Auswahl	1090

Strumpfwaren

Damen-Strümpfe mit verstärkter Ferse und Spitze	58
Damen-Strümpfe mit Doppelsehle und Hochferse	85
Damen-Strümpfe Seidenhaar u. Doppelsehle u. Hochferse	125
Damen-Strümpfe in Seidenhaar, Doppelsehle u. Hochferse	165
Damen-Strümpfe seidene, m. Naht, Doppelsehle u. Hochferse	225
Herren-Socken feinfarbig mit verstärkter Ferse und Spitze	48
Herren-Socken in modernen Streifen	95
Herren-Socken Seidenhaar u. Doppelsehle und Hochferse	165

Reise - Artikel

Damen-Koffer mit gutem Zugschloß Vegetal-Leder	575
Handkoffer Hartplatte, 2 Zugschloßer	750
Reisetaschen Kunstleder u. Segeltuch	675
Reisetaschen Metallgitter, Kunstleder u. Segeltuch	1500
Reise-Kissen Leder	695
Kinder-Rucksäcke 30x40, Lederstoff	275
Rucksäcke 30x35, Lederstoff, mit 2 Taschen und breiten Ledergrößen	950

Isoler-Flaschen 95 Pf.
Marke Janus, ca. 1/2 Liter Inhalt, Stück.

Kaufhaus Gebrüder Leyser

Hochbahnstation Oranienstraße und Görlitzer Bahnhof in 1 Min. zu erreichen. **50³⁶ Wiener Str. 64, Ecke Lausitzer Straße** Hochbahnstation Oranienstraße und Görlitzer Bahnhof in 1 Min. zu erreichen.

Kaufhaus Tempelhof

Inh. Edmund Elend Berliner Straße 126

Straßenbahnlinien: 25, 35, 98, 99, 199. Vom Ringbahnhof Tempelhof und Bahnhof Mariendorf in 10 Minuten zu erreichen

Extra billige Pfingst-Angebote in allen Abteilungen

Waschkleider	Mädchen- u. Knabenbekleidg.	Mäntel u. Kostüme	Blusen und Röcke	Jumper u. Unterröcke
Musseline-Kleider Damenvolle	Dirndl-Kleider mit Schürze und Spizen	Donegal-Mäntel	Musseline-Blusen	Voll-Voile-Jumper
Voll - Voile - Kleider	Mädchen-Kleider weiß Feinwoll	Covercoat-Mäntel	Zephir-Blusen	Seidentrikot - Jumper
Frotté-Kleider feiche Form, in vielen Farben	Ein Post. Waschkleider Größe 45-100	Covercoat-Mäntel Feinwollmuster	Voll-Voile-Blusen nur Hoblaum und Sückerel	Seidentrikot - Jumper mit Hundmalerei
Seidentrikot - Kleider in vielen Farben	Ein Post. Waschanzüge in verschiedenen Ausführungen von Gebirgs-Jacken	Donegal-Kostüme Sporttasche, Jacke gefüttert	Frotté-Röcke moderne Streifen	Zephir-Unterröcke gestreift
Musseline-Kleider reine Wolle		Cheviot-Kostüme mit Trögen, Jacke gefüttert	Cheviot-Röcke reine Wolle, mit Kragengarnierung	Satin-Unterröcke in verschiedenen Farben
Damen-Putz	Weißwaren	Herren-Artikel	Badewäsche	
Hübsche Frauenform in Toga	Unterrock-Sticker	Strickbinder	Bade-Mäntel und Capes	
Grosse Liseret-Glocke	Stickereien	Selbstbinder	Bade-Hauben	
Kleine Glocke mit Blumen- und Band-garnierung	Zwirn-Klöppel	Garnituren	Bade-Horizontale	
Kleiner fescher Hut Filz mit Stroh	Langetten	Herren-Stroh-Hüte	Bade-Frottier-Handtücher	
Eleganter Sport- und Bandhut	Hemdenpassen	Sporthemden mit 2 Kragen	Bade-Trikots für Herren u. Damen	
Filzhüte in verschiedenen Farben	Stickereien Kupon, 0,50 Meter	Oberhemden mit Kragen, mod. Streifen	Bade-Tücher	

Kinder-Rucksäcke m. Leder-tragriem.	Reisekoffer 55 cm 60 cm 65 cm	Reisetaschen 50 cm 55 cm 60 cm	Hartplattenkoff. 50 cm 55 cm 60 cm	Rucksäcke für Herren u. Damen m. breiter Led.-Träger
Künstl.-Gardinen 3 teilig	Hemdentuch, Renforcé, Sportflanell 80 cm breit	Sporttaschen	Halb-Stores schöne Muster	